

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

Neunter Theil, hält in sich die Zeit-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

freud von ihr, Sie ist seins
herzens wunsch und zier, Sein
augenlust, freundin und hort,
Mit ihm verknüpft durch Got-
tes wort.

4. Aus Adams fleisch, ripp,
blut und leib Bant Gott Evam
das schönste weib, Gottes Sohn
führt sie dem Adam zu, Und
schenkt sie ihm zur freud und
ruh.

5. Hang du ihr an und halt
sie schön, Sie ist deins herzens
werthe kron, Ein fleisch und
sinn ihr zwey solt seyn, Mit
treuen eins das andre mein.

6. Gott hat ein aug auf eh-
lich leut, Und segnet eblich
lieb und bräut. Ein züchtig

bett, ein keuscher muth Ist vor
Gott gar ein edles gut.

7. Da kan man Christi lieb
erkenn'n, Gott in der wahrheit
Vater nenn'n, Ihm dienen in
lieb, zucht und ehr'n, Und sich
redlich im glauben näh'r'n.

8. Herr Jesu, unser bräut-
gam gut, Der du dir durch
dein theures blut Ein braut er-
kauft aus menschen gschlecht,
Und machst sie heilig, fromm
und g'recht,

9. Erhalt, Herr Christ, dein
fleisch und bein, Laß sie dein
lieb Heziba seyn: Bewahr all
frau und jungfrau ehr, Frohm
mann, weib, kind und frieb be-
schehr.

Neunter Theil

hält in sich

die Zeit- Lieder;

daß ist:

Morgen - Mittag - Abend - Tisch - Wochen-
Reis- und andere Zeit- und Zufalls- Lieder.

1) Morgen- Lieder.

N. Nun laßt uns Gott dem H.
448. Auf, auf, ihr meine
lieder, Mein
herz, mein geist und glieder,
Dem Höchsten lob zu singen,
Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewen-
det, Das licht herab gesendet,

Und mich ohn alle sorgen Er-
weckt an diesem morgen.

3. Er ist mein schuz gewe-
sen, Daß ich frisch und gene-
sen An diesem tag aufstehe,
Und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tausend schre-
ken Mich grausam können we-
ken,

ten, Wo er nicht selbst gewachet, Und alles gut gemacht.

5. Mein leib, seel und mein leben Sey ferner ihm ergeben: O Gott, mir heut auch sende Die güte deiner hände,

6. Daß ich von dir geführt Und überall regieret, Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich vor sünden, Und laß mich stets empfinden Ein abscheu vor den dingen, Die deinen zorn mir bringen.

8. Durch deinen geist mich leite, Und mein herz so bereite, Daß ich, dein kind und erbe, Allein dir leb und sterbe.

9. Gib deinen heiligen segn Auf allen meinen wegen: Verglücke meine thaten, Und laß sie wohl gerathen.

10. Vor unglück mich behüte; Und laß mich deine güte So leiten, daß ich bleibe Ein glied an deinem leibe.

11. Gib hofnung und vertrauen, Auf dich allein zu bauen: Den glauben mir auch mehre, Und mich zu dir, Herr, kehre.

12. Laß weib, kind, (freunde) und verwandten, Wohlthäter und bekannnten, Und die sich christen schreiben, Von dir bewahret bleiben.

13. Gib kraft, verstand und stärke, Daß des berufes werke Durch deines Geistes senden Ich glücklich könne enden.

14. Und sollt ich schmach und neiden, Kreuz, und was

sonsten, leiden, So hilf mir, Vater, tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart geplagte: Erfreue die verzagte: Gib brod und trost den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhöre alle betet, Bekehr die übertreter: Sey gnädig mir und allen Nach deinem wohlgefallen.

17. Insonderheit am ende, Herr, deinen trost mir sende, Und laß mich selig sterben, Und ewges leben erben.

D. Johann Laffenius.
In bekandter Melodie.

449. Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank In dieser morgenstunde, Darzu mein lebenlang, O Gott, in deinem thron, Dir zu lob, preis und ehren, Durch Christum, unsern Herren, Dein eingebornen Sohn;

2. Daß du mich auß genaden In der vergangnen nacht, Vor gsahr und allem schaden Behütet und bewacht, Und bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzörnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag, Vor sündens list und wüten, Vor sünden und vor schmach, Vor feur und wassersnoth, Vor armuth und vor schanden, Vor ketten und vor banden, Vor bösem schnellem tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben,

leben, Mein weib, gut, ehr
und kind, In deine hand ich
gebe, Darzu mein hausgesind,
Ist dein geschenk und gab;
Mein eltern und verwandten,
Geschwistrig und bekannnten,
Und alles, was ich hab.

(Mein seel, mein leib, mein le-
ben, Mein ehr, gut und das mein,
In deine hand ich gebe, Was mir
auch lieb mag seyn, Ist dein ge-
schenk und gab: Mein obern und
verwandten, Gesfreundte und be-
kannnten, Und alles, was ich hab.)

5. Dein engel laß auch blei-
ben, Und weichen nicht von
mir, Den satan zu vertreiben,
Auf daß der böß feind hier
In diesem jammerthal Sein
tück an mir nicht übe, Leib
und seel nicht betrübe, Und
bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen ra-
then, Der alle ding vermag,
Er segne meine thaten, Mein
vornehmen und sach, Dann
ich ihm heimgestellt Mein leib,
mein seel, mein leben, Und was
er mir sonst geben, Er machs,
wies ihm gefällt.

7. Daraus so sprech ich
amen, Und zweifle nicht dar-
an, Gott wird es alls zusam-
men Ihm wohl gefallen lahn,
Drauf streck ich aus mein hand,
Greif an das werk mit freun-
den, Darzu mich Gott beschei-
den In mein' m beruf und stand.

Johannes Matheßius.

Mel. Aus meines herzens grunde.

450. **B**ewahre Gott,
mich armen
In dieser morgenzeit, Erzeige

dein erbarmen, Das erd und
himmel breit; Und wie du mich
bewacht Die nacht vor allem
schaden, So gib heut aus ge-
naden, Mein schöpfer auf mich
acht,

2. Bewahre, Gott, die seele,
Mein allertheurstes pfand,
Daß sie nicht irr und fehle,
Nimm sie in deine hand: Be-
hüte sie vor sünd: Laß mich
von dir nicht wanken, Daß in
des leibes schranken Keim feind
mich überwind.

3. Bewahre, Gott, mein le-
ben, Den leib, der seelen haus,
Das du mir hast gegeben, Dein
werk richt in mir aus: Hilf,
daß ich wohl verbring Die mir
bestimmten tage, Der tugend
stets nachjage, Und nach dem
guten ring.

4. Bewahre, Gott, die sin-
nen, Bewahre den verstand,
Laß mich nicht lieb gewinnen
Der eitelkeiten tand, Daß ich
vest bey dir steh, Nicht lause
nach den dingen, Die leicht zu
falle bringen, Und ewig ma-
chen weh.

5. Bewahre, Gott, die glie-
der, Den werkzeug meiner
kraft, Hand, zung und augen-
lieder, Was in mir dient und
schafft: Dein Geißt der wirt in
mir, Daß mein unnd dir lob-
singe, Die faust dein werk voll-
bringe, Und ich ganz leb in dir.

6. Bewahre, Gott, mein eh-
re, Wend ab verdiente schand,
Daß man nicht von mir höre,
Daß ärgerlich dem land; Mein
eruster

ernster vorfatz sey, Daß ich nach
tugend trachte, Die üppigkeit
verachte, Der wollust mich
verzeih.

7. Bewahre, Gott, die gü-
ter Zu dieses lebens brauch,
Versuffe du, was bitter, Ver-
treib des neides rauch: Laß
mich, nach deinem schluß, Im
schweiß mein brod erwerben,
Dein heiligen segen erben, Der
ewig nähren muß.

8. Bewahre, Gott, bekand-
ten, Bewahre, was mich liebt,
Auch muths- und blutsver-
wandten: Bewahre, was be-
trübt, Anfeindet und verletzt:
Zerreiß die vielen stricke, Be-
schimpfe grimme und tücke, Da-
mit man in mich setzt.

9. Bewahre, Gott, den glau-
ben, Die hoffnung und geduld,
Laß mir dein wort nicht rau-
ber, Nicht deines Geistes huld:
Die zweifelsucht vertreib, Daß
ich, was sündlich meide, Dir
treu in lieb und leyde Bis in
den tod verbleib.

D. J. Stegmann.

M. Ach bleib bey uns herr Jesu C.

451. **D**as walt Gott
Vater und
Gott Sohn, Gott heilger Geist
ins himmels thron, Man dankt
dir, eh die sonn aufgeht,
Wanns licht anbricht, man
vor dir steht.

2. Drinn heug ich diesen
morgen früh In rechter an-
dacht meine knie, Und ruf zu
dir mit heller stimm: Dein oh-
ren neig, mein red vernimm.

3. Ich rühm von herzen dei-
ne gut, Weil du mich gnädig
hast behüt, Daß ich nun hab
die finstre nacht In ruh und
frieden zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt
nicht, wie mir wär, Da schlich
der teufel um mich her, Den
hat, Herr, deine macht ver-
trieb'n, Daß ich vor ihm in
ruh geblieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch
Christi blut, Nimm mich auch
diesen tag in hut: Laß deine
liebste engelein Mein wächter
und gefährten seyn.

6. Dein Geist mein'n leib
und seel regier, Und mich mit
seinen gaben zier: Er führ mich
heut auf rechter bah'n, Daß
ich was guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine werk
und pflicht Mit freuden diesen
tag verricht Zu deinem lob
und meinem nutz, Und meinent
nächsten thue guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren
wiß Mein augen, ohren, händ
und fuß, Mein lippen, mund
und ganzen leib: Al böß be-
gerden von mir treib.

9. Bewahr mein herz vor
sünd und schand, Daß ich vom
übel abgewandt, Mein seel mit
sünden nicht beschwer, Und
mein gewissen nicht verkehr.

10. Behüt mich heut und al-
lezzeit Vor schaden, schand und
herzenleid: Tritt zwischen mich
und meine feind, So sichtbar
und unsichtbar seynd.

11. Mein aus- und eingang,
3 2 Herr,

Herr, bewahr, Daß mir kein
übelß widerfahr: Behüt mich
vor ein'm schnellen tod, Und
hilf mir, wann mir hülß ist
noth.

B. Bohemius.

M. Herr Jesu Christ dich zu uns w.

452. **D**ie helle sonne
leucht jetzt her
für, Fröhlich vom schlaf aufste-
hen wir, Gott lob, der uns
heut diese nacht Behütet hat
fürß teufels macht.

2. Herr Christ, den tag uns
auch behüt Für sünd und
schand durch deine güt; Laß
deine liebe engelein Unfre hü-
ter und wächter seyn;

3. Daß unser herz in ghor-
sam leb, Dein'm wort und
will'n nicht widerstreb, Daß
wir dich sters vor argen han-
In allein, was wir fangen an.

4. Laß unser werk gerathen
wohl, Was ein jeder ausrich-
ten soll, Daß unser arbeit, müß
und fleiß Vereich zu dein'm lob,
ehr und preis. A. Hermann.

In eigener Melodie.

453. **G**ott des himmels
und der erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Der es tag und nacht läßt wer-
den, Sonn und mond uns
scheinen heißt, Dessen starke
hand die welt, Und was drin-
nen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von
herzen, Daß du mich in dieser
nacht Vor gefahr, angst, noth
und schmerzen Hast behütet
und bewacht, Daß des bösen
feindes list Mein nicht mäch-
tig worden ist.

3. Laß die nacht auch mei-
ner sünden Jezt mit dieser
nacht vergehn, O Herr Jesu,
laß mich sünden Deine wunden
offen sehn, Da alleine hülß und
rath Ist für meine misserhat.

4. Hilf, daß ich auch diesen
morgen Geistlich auferstehen
mag, Und für meine seele sor-
gen, Daß, wann nun dein gros-
ser tag Uns erscheint und dein
gericht, Ich davor erschrecke
nicht.

5. Führe mich, o Herr, und
leite Meinen gang nach deinem
wort, Sey und bleibe du auch
heute Mein beschützer und mein
hort: Nirgend, als von dir
allein, Kan ich recht bewah-
ret seyn.

6. Meinen leib und meine
seele, Samt den sinnen und
verstand, Großer Gott, ich dir
befehle Unter deine starke hand:
Herr, mein schild, mein ehr und
ruhm, Nimm mich auf dein
eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sen-
de, Der des bösen feindes
macht, list und anschlag von
mir wende, Und mich halt in
guter acht: Der auch endlich
mich zur ruh Trage nach dem
himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich be-
gehre, Vater, Sohn und heil-
ger Geist, Meiner bitt mich,
Herr, gewähre, Der du selbst
mich bitten heißt, So will ich
dich hier und dort Herzlich
preisen fort und fort.

S. Alberti.
Mel.

N. Wer nur den lieben Gott läßt re.

454. **G**ott lob, nun wird
es wieder mor-
gen, Die nacht vollendet ihren
lauf, Nun wachen alle meine
sorgen Auf einmal mit mir
wieder auf: Die ruh ist aus,
der schlaf ist hin, Und ich seh
wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf
der erde, Wo jeder tag sein
elend hat, Wo ich nur immer
älter werde, Und häuffe sünd
und missethat; O Gott, von
dessen brod ich zehr, Wann ich
dir nur was nütze wär.

3. Ohn zweifel siehst du mich
aufstehen, Regier mich heut
in dieser welt, Ich weiß nicht,
wie mirs heut wird gehen,
Nach alles so, wie dir's gefällt;
Schleuß mich in deine fürsorg
ein, Dein will ich tod und le-
bend seyn.

4. Vergib mir, Vater, mei-
ne sünden, Die ich mit aus
dem bette bring, Und laß mich
vor dir gnade finden, Erhöre,
was ich bet und sing; Dann
wann ich nur bey dir wohl steh,
So acht ichs gar nicht, wie
mir's geh.

5. Hilf mir in allen sachen
rathen, Dann ich bin selber
mir nicht klug, Behüte mich
vor missethaten, Vor böser
menschen list und trug: Laß
mich den tag wohl legen an,
Und gutes schaffen, weil ich kan.

6. Erhalte mir mein leib
und leben, Der seelen kräften,
(Mein weib und kind, mein)

haab und gut, Und laß den
himmel segen geben, Wann
meine hand das ihre thut:
Hilf, daß ich alles wohl ver-
richt, Du wirst es thun, ich
zweifle nicht.

Mel. Ach Herr, mich armen sünd.

455. **S**ch dank dir, lieber
Herre, Daß du
mich hast bewahrt, In dieser
nacht so gsfähre, Darinn ich
lag so hart Mit finsternis um-
fangen, Darzu in grosser noth,
Daraus ich bin entgangen,
Halffst du mir, Herre Gott.

2. Mit dank will ich dich lo-
ben, O du mein Gott und Herr,
Im himmel hoch dort oben,
Den tag mir auch gewähr,
Warum ich dich thu bitten,
Und auch dein will mag seyn:
Leit mich in deinen sitten, Und
brich den willen mein,

3. Daß ich, Herr, nicht ab-
weiche Von deiner rechten
bahn, Der feind mich nicht er-
schleiche, Damit ich irr mög
gahn: Erhalt mich durch dein
güte, Daß bitt ich fleißig dich,
Vors teufels list und wüten,
Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe
An dein'n Sohn, Jesum Christ,
Mein sünd mir auch verzeihe
Allhier zu dieser frist, Du wirst
mir's nicht versagen, Wie du
verheissen hast, Daß er mein
sünd thu tragen, Und lös mich
von der last.

5. Die hoffnung mir auch
giebe, Die nicht verderben läßt'
Darzu ein christlich liebe Zu
dem,

dem, der mich verletz, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieser argen welt, Auch mich dein diener nennen, Nicht fürchten gvalt noch geld, Daß mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar, Wollst mich auch nicht abscheiden Von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob dem namen dein, Auch mich nicht von dir wenden, Aus end beständig seyn; Behüt mir leib und leben, Darzu die frucht im land: Was du mir hast gegeben, Steht alls in deiner hand.

8. Herr Christ, dir lob ich sage Für deine wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt hast überall: Dem namen will ich preisen, Der du allein bist gut, Mit deinem leib mich speise, Tränk mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm, Die rath dir niemand wehre, Dein segen zu uns komm, Daß wir im fried einschlafen, Mit gnaden zu uns eil: Gib uns des glaubens waffen Vors teufels listge pfeil. Job. Kohlrosß.

In eiaener Melodie.

456. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, O Gott, für deine güte, Daß du mich heut in die-

ser nacht So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht ich sag so hart Mit finsternis umfangen, Von all'n mein'n sünd'n geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzens grund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich begunt In meinem ganzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listten mannigfaltten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir leib und seel, Und alls in deine hände, In meiner angst und ungesäl, Herr, deine hülff mir sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein macht an mir nicht finde, Denn wo mich nicht dein gnad erhält, Ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menschenhülff sey verlohren, Drum steh mir bey, o treuer Gott, Zur hülff bist du erkohren.

9. Allein Gott in der höh sey preis, Samt seinem eingen Sohne, In einigkeit des heiligen Geißs, Der herrscht ins himmels throne. M. Prator.

Mel.

M. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

457. O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, Heut diesen tag mir beystand leist.

2. Mein leib, seel, ehr und gut bewahr, Das mir nichts böses widerfahr, Und mich der satan nicht verlez, Noch mich in schand und schaden sez.

3. Des Vaters macht mich heut anblick, Des Sohnes weisheit mich erquick, Des heiligen Geistes glanz und schein Erleucht mein's finstern herzens schrein.

4. Mein schöpfer, steh mir kräftig bey, O mein erlöser, hilf mir frey, O tröster werth, weich nicht von mir, Mein herz mit deinen gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich, Erleuchte mich genädlich, Herr, heb auf mich dein angesicht, Und deinen frieden auf mich richt.

Mel. Nun laßt uns Gott den h.

458. Wach auf, mein herz, und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschen hüter.

2. Heut, als die dunkle schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, Daß er mich fressen mochte, War ich in deinem schoose, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind,

nun liege, Troz dem, der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollt die sonne schauen.

5. Dein wort, Herr, ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Vor noth bin ich befreyet, Dein schuz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben, Mein Weyhrauch, sarr'n und widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nicht ver schmähen, Du kanst ins herze sehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein werk an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen: Den anfang, mitt'l und ende, Ach Herr, zum besten wende.

10. Mit segn mich beschützte, Mein herz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reife.

Paul Gerhard.

Mel. Wie schön leuchtet der 12.

459. Wie schön leuchte uns der morgenstern Vom firmament des himmels fern, Die nacht ist nun vergangen, All kreatur macht sich herfür, Des edlen liches pracht und zier Mit freuden zu empfangen: Was lebt,

lebt, Was schwebt, Hoch in Lüften,
Tief in Klüften, Läßt zu
ehren, Seinem Gott ein dank-
lied hören.

2. Du, o mein herz, dich
auch aufricht, Erheb dein stüm,
und säume nicht, Dem Herrn
dein lob zu bringen. Dann,
Herr, du bist, dem lob ge-
bührt, Und dem man billig
müßirt, Dem man läßt innig
klingen Mit freis Dank, preis,
Daß von weiten Freudenfai-
ten Man kan hören, Dich, o
meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in stolzer sicher-
heit, Sah nicht, mit was ge-
fährlichkeit Ich diese nacht
umgeben, Des teufels list und
hüberey, Die höll, des todes
tyranny, Stund mir nach leib
und leben, Daß ich Schwer-
lich Wär entkommen, Und
entnommen Diesen banden,
Wann du mir nicht beyge-
standen.

4. Allein, o Jesu, meine
freud In aller angst und trau-
rigkeit, Du hast mich heut
befreyet, Du hast der feinde
macht gewehret, Ein sanft und
süße ruh beschehret, Des sey
gebenedeyet. Mein muth, Mein
blut Soll nun singen, Soll
nun springen, All mein leben,
Soll dir dankeslieder geben.

5. Ey, mein Herr, süßer le-
benshort, Laß ferner deine
gnadenpfort Mir heut auch
offen bleiben, Sey meine burg

und vestes schloß, Und laß
kein feindliches geschloß Dar-
aus mich nimmer treiben.
Stell dich Für mich hin, zu
kämpfen, Und zu dämpfen
Pfeil und eisen, Wann der
feind will macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden rei-
chen strahl Auf mich vom ho-
hen himmelsaal, Mein herz
in mir verneue, Dein guter
Geist mich leit und führ, Daß
ich nach meiner amtsgebühre
zu thun mich innig freue. Gib
rath Und that, Laß mein sün-
nen Und beginnen Stets sich
wenden, Seinen lauf in dir zu
enden.

7. Wend unfall ab, kans
anders seyn, Wo nicht, so geb
ich mich darein, Ich will nicht
widerstreben, Doch komm, o
süßer morgenthau, Mein herz
erfrisch, daß ich dir trau, Und
bleib im kreuz ergeben: Bis
ich Endlich Nach dem leiden
zu den freuden werd erhoben,
Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein herze sing
und spring, In allem kreuz sey
guter ding, Der himmel steht
dir offen, Laß schwermuth dich
nicht nehmen ein, Denk, daß
die liebsten kinderlein Allzeit
das kreuz hat troffen, Drum
so Sey froh, Glaube veste,
Daß das beste, So bringt
frommen, Wir in jener welt
bekommen.

Bernh. Wissenma ver.

2) Mit-

2) Mittags-Lieder vor dem Essen.

Mel. Ach bleib bey uns Herr Jesu.

460. **B**eschehr uns, Herr, das täglich brod: Vor theurung und vor hungerstnoth Behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten thron.

2. O Herr, thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und güte bekannt: Ernähr uns deine kinderlein, Der du speißt alle vögelein.

3. Erhörst du doch der raven stimm, Drum unser bitt, Herr, auch vernimm, Denn aller ding du schöpfer bist, Und allem vieh sein futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer misethat Und sünd, die dich erzürnet hat: Laß scheinen dein barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. O Herr, gib uns ein fruchtbars jahr, Den lieben Kornbau uns bewahr: Vor theurung, hunger, seuch und streit Behüt uns, Herr, zu aller zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, Weil Christus unser bruder ist, Drum trauen wir allein auf dich, Und woll'n dich preisen ewiglich.

Nicolaus Hermann.

M. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

461. **D**rey ding, o Herr, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem leben

bin, Eh mich mein stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte lehr, abgötterey, Auch lügen, ferne von mir sey: Armuth und reichthum gib mir nit: Doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein zimlich nothdurft schaff dem leib, Daß ich kan nähren kind und weib, Daß kein groß noch noch mangel sey, Und auch kein überfluß dabey.

4. Sonst, wann ich würd zu satte seyn, Verläugnet ich den Herren mein, Und sagte, was frag ich nach Gott, Ich hing versorgt in aller noth.

5. Oder, wenn armuth drückte mich, Zum stehlen möcht gerathen ich, Oder mit sünd trachten nach gut, Ohn Gottes scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren segen machet reich Ohn alle sorg, wann du zugleich In dein'm stand treu und fleißig bist, Und thust, was dir befohlen ist.

Ludwig Oeler.

In eigener Melodie.

462. **Z**weyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns dient und dir beliebt: Gib mein'm bitten, das du weißt, Eh ich sterb, und sich mein geist Aus des leibes banden reißt.

3 5

2. Gib,

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey: Armuth, daß die maase bricht, Und groß reichthum gib mir nicht: Allzuarm und allzureich Ist nicht gut, stürzt beydes gleich Unsre seel ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil, Nehmen mein bescheiden theil, Und beschehre mir zur noth Hier mein täglich bislein brod; Ein klein wenig, da der muth Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein grosses gut.

4. Sonsten möcht im überflus Ich empfinden überdrus, Dich verläugnen, dir zum spott Fragen: wer ist Herr und

Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet bloß, Und die armuth wird zu groß, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des nächsten gut und geld, Thut gewalt, brauche ränk und list, Ist mit unrecht anzgerüst, Fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein schaz, mein licht, Dieser keines ziemt mir nicht, Beydes schändet deine ehr, Beydes stürzt ins höllenmeer; Drum so gib mir süß und hüß, Also wie dein herze will, Nicht zu wenig nicht zu viel. P. Gerh.

3) Nach dem Essen.

M. Herr Christ, der einig Gottes s.
463. Herr Gott, nun sey gep. iset, Wir sag'n dir grossen dank, Du hast uns wohl gespeiset, Und geben gut getrank, Dein mildigkeit zu merken, Und unsern glaub'n zu stärken, Daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs hab'n genommen Mit lust und übermaas, Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß, So wollst dus uns aus gnaden, O Herr, nicht lassen schaden, Durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre seel und geist, In

Christo ganz bekehren, Und in dir machen seist, Daß wir den hunger meiden, Stark seyn in allem leiden, Und leben ewiglich.

M. Ach bleib bey uns Herr Jesu.

464. Hilf, helfer, hilf in angst und noth, Du willst es thun, du starker Gott, Dann du bist groß von rath und that, Wie mancher christ erfahren hat.

2. Hilf, helfer, hilf in angst und noth, Du willst es thun, du liebster Gott, Dann du sprichst, ich will reißen dich Aus aller noth, glaubs sicherlich.

3. Hilf, helfer, hilf in angst und

und noth, Du mußt es thun,
du treuer Gott. Dann dir
dein vaterherze bricht, Daß
du mich kanst verlassen nicht.

4. Hilf, helfer, hilf in angst
und noth, Du wirst es thun,
du Mensgott, Denn obs
gleich wähet bis in die nacht,
So hilffst du doch durch deine
macht.

5. So hilf nun allen in der
welt, Wann, wie, und wo es
dir gefällt, Und hilf auch mir
zu rechter zeit Zu meinem heil
und seligkeit.

6. Du kanst, du willst, du
mußt es thun, Du wirst dein
wort erfüllen nun; So will ich
dir stets dankbar seyn, Ach
Gott, hilf uns, du kanst allein.

J. C. Lang.

In bekantter Melodie

465. **N**un laßt uns Gott
dem Herren
Dank sagen und ihn ehren Von
wegen seiner gaben, Die wir
empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das le-
ben Hat er allein uns geben,
Dieselben zu bewahren Thut
er kein fleisch nicht sparen.

3. Nahrung gibt er dem lei-
be, Die seel muß uns doch
bleiben, Wiewohl tödtliche
wunden Sind kommen von
der sünden.

4. Ein arzt ist uns gegeben,
Der selber ist das leben, Chri-
stus für uns gestorben Hat
uns das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein
nachtsmahl Dient wider allen

unfall, Der heilige Geist im
glauben Lehrt uns darauf ver-
trauen.

6. Durch ihn ist uns verge-
ben Die sünd, geschenkt das le-
ben, Im himmel soll'n wir ha-
ben, O Gott, wie grosse gaben.

7. Wir bitten deine güte,
Wollst uns hinfort behüten,
Die grosse mit den kleinen, Du
kanst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der wahr-
heit, Gib ewigliche freyheit Zu
preisen deinen namen, Durch
Jesum Christum, amen.

D. Nic. Selnecker.

N. herr Jesu Christ, dich zu uns w.

466. **N**un soget alle
Dem grossen Herrn für speis
und trank, Womit der liebe
fromme Gott Gestillet hat die
hungerstnoth;

2. Dann er ist freundlich,
seine gnad In ewigkeit kein
ende hat: Der alte rab die jun-
gen läßt, Gott speiset sie in
ihrem nest.

3. Er hat nicht lust an ros-
ses stärke, Gefällt ihm auch
kein solches werk: Der ist al-
lein ihm lieb und werth, Der
seine güte und wohlthat ehrt.

4. Drum sey dir dank, o
grosser Gott, Der du uns spei-
sest in der noth, Durch unsern
Herren Jesum Christ, Der
ewig unser mittler ist.

Mel. Zweierlei bitt ich von dir.

467. **S**ingen wir auß
herzensgrund,
Loben Gott mit unserm mund,
Wie

Wie er sein gü't an uns beweist,
So hat er uns auch gespeist,
Wie er thier und vögel nährt,
So hat er uns auch beschehrt,
Welches wir jezund verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als seine
Knecht, Das sind wir ihm
schuld'g von recht, Erkenn'n
wie er uns hat g'liebt, D'm
menschen aus gnaden gibt,
Daß er von hein, fleisch und
haut Artlich ist zusamm'n ge-
baut, Daß er des tages licht
anschaut.

3. Als bald der mensch leben
hat, Seine küche vor ihm stah't:
In dem leib der mutter sein
Ist er zugerichtet fein. Ob es
ist ein kleines kind, Mangel
doch an nirgends findt, Bis
es an die welt herkömmt.

4. Gott hat die erd zugericht,
Läßt an nahrung mangeln

nicht: Berg und thal die macht
er naß, Daß dem vieh auch
wächst sein gras: Aus der er-
den wein und brod Schaffet
Gott, und gibts uns satt, Daß
der mensch sein leben hat.

5. Wasser, das muß geben
fisch, Die läßt Gott tragen zu
tisch, Ey'r von vög'lein einge-
legt Werden junge draus ge-
heckt, Müß'n der menschen
speise seyn: Hirfede, schaafs,
rinder, schwein, Schaffet Gott
und gibts allein.

6. Wir danken nun, und
bitten ihn, daß er uns geb
des Geistes sinn, Daß wir sol-
ches recht versteh'n, Stets nach
sein'n geboten geh'n, Seinen
namen machen groß In Chri-
sto ohn unterlaß, So sing'n
wir recht das gratias.

D. Georg Zämann.

4) Abend=Lieder.

In eigener Melodie.

468. Ach bleib mit dei-
ner gnade Bey
uns, Herr Jesu Christ, Daß
uns hinfort nicht schade Des
bösen feindes list.

2. Ach bleib mit deinem
worte Bey uns, erlöser werth,
Daß uns beyd hier und dorte
Sey trost und heyl beschehrt.

3. Ach bleib mit deinem
glanze Bey uns du werthes
licht, Dein wahrheit uns um-
schanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem se-
gen Bey uns, o reicher Herr,

Dein gnad und all's vermögen
In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem schu-
ze Bey uns, du starker held,
Daß uns der feind nicht truze,
Und fäll die böse welt.

6. Ach bleib mit deiner treue
Bey uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe, Hilf
uns aus aller noth.

D. Josua Stegmann.

Mel. Ach bleib bey uns Herr Jesu.

469. Christ, der du bist
Vor dir die nacht nicht bleiben
mag, Du leuchtest uns vom
Water

Vater her, Und bist des lichts prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heunt In dieser nacht vor'm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Daß wir vor'm satan sicher seyn.

3. Obschon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, Behüt uns vor des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworten durch dein theures blut, Das war des ewgen Vaters rath, Als er uns dir geschenkt hat.

6. Befehl dein'm engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum, Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir vor'm satan haben ruh.

7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn: Du heilige Dreyfaltigkeit, Wir loben dich in ewigkeit. Michael Weiß.

In voriaer Melodie.

470. **S**chritte, der du bist tag und licht, Vor dir ist, Herr, verborgen nichts, Du väterliches liches glanz, Lehr uns den weg der wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche macht, Behüt uns, Herr, in dieser nacht: Bewahr uns,

Herr, vor allem leid, Gott Vater der barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren schlaf, Herr Christ, Daß uns nicht schad des feindes list, Daß fleisch in züchten reine sey, So sind wir mancher sorgen frey.

4. Wann unsre augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker seyn: Beschirm uns Gottes rechte hand, Und lös uns von der sünden band.

5. Beschirmer, Herr, der christenheit, Dein hilf allzeit sey uns bereit: Hilf uns, Herr Gott, aus aller noth, Durch dein heil'ge fünf wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der schweren zeit, Darinn der leib gefangen leit; Der seele, die du hast erlöst, Der gib, Herr Jesu, deinen trost.

7. Gott Vater sey lob, ehr und preis, Darzu auch seinem Sohne weis, Des heiligen Geistes gütigkeit, Von nun an bis in ewigkeit. Mich. Weiß.

In eiener Melodie.

471. **D**er lieben sonnen licht und pracht Hat nun den lauf vollführet, Die welt hat sich zur ruh gemacht, Ihu, seel, was dir gehühret, Tritt an die himmels thür, Und sing ein lied dafür, Laß deine augen, herz und sinns Auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sterne leuchtet wohl, Und glänzt mit lichte und strahlen, Ihr macht die nacht des prachtes voll; Doch noch

zu tausendmalen Scheint heller in mein herz Die ewige himmelskerz, Mein Jesus meiner seelen ruh, Mein schuz, mein schaz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird herrschen diese nacht Bey menschen und bey thieren, Doch einer ist, der droben wacht, Bey dem kein schlaf zu spühren; Es schlummert, Jesu, nicht Dein aug auf mich gericht, Drum soll mein herz auch wachend seyn, Das Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu, singe, In meinem herzen ist kein fried, Bis ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, Ach nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeynt, O Jesu, meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette geh'n, Dir will ich mich befehlen. Du wirst, mein hüter, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen; Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod: Dann wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister, packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen, Dis haus gehört in Jesu reich, Laßt es ganz sicher schlafen, Der Engel starke wacht hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schuz, Drum sey auch allen teufeln truz.

7. So will ich denn nun

schlafen ein, Jesu, in deinen armen, Dein aussicht soll mein decke seyn, Mein bette dein erbarmen, Mein küssen deine brust, Mein traum die süsse lust, Die aus dem wort des lebens fleußt, und dein'n Geist in mein herz eingeußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfassen, So vielmal sich mein herz bewegt, Soll dis seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mdg ruffen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlaf fein sanft und stille, Ihr müde augen, schließt euch zu: Denn das ist Gottes wille: Schließt aber dis mit ein: Herr Jesu, ich bin dein, So ist der schlus recht wohl gemacht. Nun, lieber Jesu, gute nacht.

Christian Scriver.

M. Herr Jesu Christ dich zu uns w.

472. **D**er tag ist hin, der sonne n glanz hat nunmehr sich verlohren ganz, Jetzt bricht die finstre nacht herfür, Und öfnet uns die sternenthür.

2. Auf meine seel, und hab jetzt acht, Was du den ganzen tag gemacht, Dein schöpfer will, du sollst ihm nun Von deinem wandel rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, jetzt heran, Wiewohl ich nichts mich rühmen kan, Gefündigt hab

hab ich diesen tag, So, daß ich kaum erscheinen mag.

4. O großer Gott, die dunkelheit Versetzet mich in traurigkeit, Dann die auf bösen wegen gehn, Die müssen stets im dunkeln stehn.

5. Wo soll ich hin? die finst're nacht Hat mich zu schützen keine macht, Das unrecht läßt sich bergen nicht, Für dir, o Gott, du großes licht.

6. Nimm wieder mich zu gnaden an, Die weil ich nicht entfliehen kan, Durch Jesum such ich fried und ruh, Es decke mich sein unschuld zu.

7. Durch Jesum Christum lob ich dich, Daß du mich hast so gnädiglich Beschützet diesen ganzen tag Für mancher wohlverdienten plag.

8. Ach Herr, ich bin ja nimmer werth Des guten, so du mir beschehrt, Und was du sonst in dieser bahn Des lebens hast an mir gethan.

9. Gib mir in dieser nacht doch ruh, Und decke mich in gnaden zu, Dein engel bleibe stets bey mir, Auf daß mich ja kein unfall rühr.

10. Es müssen diebe, wasser, feur, Gespenste, schrecken, ungeheur, Samt mancher trübsal, angst und pein, Sehr fern, o Vater, von mir seyn.

11. Herr, schütze mich in aller noth, Laß einen bösen schnellen tod Auch diese nacht mich treffen nicht, Laß schauen mich des tages licht.

12. Verleih, Herr, wann die finst're nacht Verstrichen ist, und ich erwacht, Daß ich zu früher morgenszeit, O großer Gott, dein lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur ruh, Und schliesse mund und augen zu, Mein Vater, laß dein kind allein In deinem schuß besohlen seyn.

Johann Rist.

Met. Alle menschen müssen sterben.

473. **G**ott du lässest mich erreichen Abermal die abendzeit, Das ist mir ein neues zeichen Deiner lieb und gütigkeit; Laß jezund mein schlechtes singen Durch die trüben wolken dringen, Und sey gegen diese nacht Ferner auf mein heyl bedacht.

2. Reize dich zu meinem bitten, Stos nicht diß mein offer weg, Hab ich gleich oft überschritten Deiner wahrheit heiligen steg, So verfluch ich meine sünden, Und will mich mit dir verbinden, Reiß du mir aus meiner brust Alle wurzel böser luff.

3. Herr, es sey mein leid und leben, Und was du mir hast geschenkt, Deiner allmacht übergeben, Die den himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die meinen Einen strahl der Gottheit scheinen, Der, was deinen namen trägt, Als dein gut zu schätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bezthauen Deines segens überfluß, Schirme mich vor angst und

und grauen, Wende schaden und verdruß, Brand und sonst betrübte fälle; Zeichne meines hauses schwelle, Daß hier keinen nicht der schlag Des verderbens treffen mag.

5. Würde du in meinen sinnen, Wohne mir im schatten bey, Daß mein schlafendes beginnen Dir auch nicht zuwider sey. Schaffe, daß ich sonst auf erden Mag ein solcher tempel werden, Der nur dir, und nicht der welt Ewig licht und feur hält.

6. Geht, ihr meine müde glieder, Geht und senkt euch in die ruh, Wenn ihr euch regt morgen wieder, Schreibt es eurem schöpfer zu, Der so treue wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, Wird des bittern todes peyn Doch der seelen vorthail seyn. v. Caniz. M. Ich dank dir schon durch deinen.

474. Gott lob, daß abermal ein tag Des lebens sich geendet, Daran krankheit, gefahr und plag Du hast von mir gewendet.

2. Vergib und deck die sünde zu, Die ich, o Gott, begangen, Und laß die süße abendruh Auch heut dein kind erlangen.

3. Wo find ich aber bett und ort Vor meine matte glieder, Ich suche hier und auch bald dort, Ach, sey du, Herr, mein hüter.

4. Auf dieser welt nichts sichers ist, Da ich werd ruhen können, Drum bitt ich dich,

Herr Jesu Christ, Ein örtlein mir zu gönnen.

5. Wach, o du hüter Israel, Wach, Jesu, wann wir schlafen, Haus, hof, und was ich dir befehl, Behüt vor unglücks waffen.

6. Kans seyn, so laß mich todespeyn Heut nacht nicht plötzlich leiden; Doch, Herr, dein will, der wille mein, Hilf mir nur selig scheiden.

7. Ich leg mein herz ins herze dein, Dein blut mich, Jesu, decke, Und schlaf in Jesu wunden ein, Trotz dem, der mich erschrecke.

8. Es seynd in deine treue hand Leib, seel, ehr, gut und leben, Auch die an freundschaft mir verwandt, Dir hiemit übergeben.

9. Zeig, Jesu, mir dein blut und tod, So muß die sünde schweigen, Ich warte dein in todesnoth, Nichts mich von dir soll neigen.

10. Drum leb und sterb ich Gott allein, Nichts kan mich von ihm scheiden, Und ruhe in den armen dein, Und schlaf in Jesu seiten.

M. Werde munter mein Gemüth.

475. Herr, es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin: Zeige mir auch ferner an, So was ich nicht recht gethan, Und hilf du in allen sachen Guten frey erabend machen.

2. Freylich

2. Freylich wirst du manches finden, So dir nicht gefallen hat, Dann ich bin noch voller sünden In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis jezund Pflaget herze, hand und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs nimmermehr kan zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden, Habe noch einmal geduld, Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergib mir meine schuld: Rechne nicht die missethat, Sondern zeig mir deine gnad, So will ich, nach deinem willen, Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sey, Decke mich mit deiner güte, Und dein engel steh mir bey; Lösche feur und lichter aus, Und bewahre selbst das haus, Daß ich morgen mit den meinen Nicht in unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, So im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, weil wir ruhn, So zerstreue du den rath, Und verhindre ihre that: Wend auch alles andre schrecken, So der satan kan erwecken.

6. Herr, dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird, Dann du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht; Also gib uns deinen

schlafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehren ein: Oder hast du, lieber Gott, Heute mir bestimmt den tod, So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

M. Herr Jesu Christ, meins lebens.
476. **S**onnenschein, Die finstre nacht bricht stark herein, Leucht uns, Herr Christ, du wahres licht, Laß uns im finstren wandlen nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag Für schaden, gsfahr und mancher plag Durch deine engel hast behüt, Aus gnad und väterlicher gut.

3. Womit wir han erzürnet dich, Dasselb verzeih uns gnädiglich, Und rechne uns die sünd nicht zu, Laß schlafen uns in fried und ruh.

4. Durch dein engel die wach bestell, Daß uns der böse feind nicht fall, Für schrecken, gspenst und feuersnoth, Behüt uns heut, o treuer Gott.

5. Und wann vorhanden ist das end, Nimm unsre seel in deine hand, Und mach uns all in ewigkeit Theilhaftig deiner herrlichkeit. N. Herman.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

477. **S**ch leg mich nun zu bette, Und dieses ist die stätte, O grosser Gott und held, Dahin du mich selbst

Ma

selbst

selbst tragest, Und wohl ver-
wahret legest, Nun thu, o Herr,
was dir gefällt.

2. Soll, mein Gott, dieses
bette Wohl heute seyn die
stätte Und das bestimmte zelt,
Da ich soll sanfte liegen, Und
schlafen nach vergnügen, So
thu, o Herr, was dir gefällt.

3. Soll aber dieses bette,
Mein Gott, auch seyn die stät-
te, Da krankheit mich besällt,
Samt anderm kreuz und pla-
gen, So hilf mir alles tragen,
Und thu, o Herr, was dir ge-
fällt.

4. Ach soll dann dieses bette
Auch etwan seyn die stätte, Da
mir satan, die welt, Auch fleisch
und blut nachstellen, So laß
sie mich nicht fällen, Und thu,
o Herr, was dir gefällt.

5. Soll aber dieses bette,
Mein Gott, heut seyn die stät-
te, Da sich der tod anmeldt,
So laß mich selig scheiden,
Nimm mich zu deinen freuden,
Und thu, o Herr, was dir ge-
fällt.

6. Ich liege nun zu bette,
Und hab an dieser stätte Gott
alles heimgestellt: Dich will
ich lassen wachen, Du wirst es
nun wohl machen, Und thun,
o Herr, was dir gefällt.

**Todes-Gedanken eines
Kranken beym Schlasen-
gehen.**

M. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

478. Ich will mich nach
der ruh umsehē,
Weil mich die krankheit müd

gemacht, Ich will mit Jesu
schlafen gehen, Der selbst
bey den kranken wacht. Ich
denk dabey an meinen Gott,
Doch auch dabey an meinen
tod.

2. Das bett ist gleich dem
stillen grabe, Mein bett und
grab liegt mir im sinn, Doch
wenn ich Jesum bey mir habe,
Wenn ich mit ihm vereinigt
bin, So schlaf ich aller sorgen
los, Und ruhe sanft in seinem
schoos.

3. Wenn ich mich deck, denk
ich die erde Wird einsten also
decken mich, Wenn ich daren
geleget werde. Allein, hab ich
o Jesu, dich, So ruh ich wohl
in meinem bett, Und auch
wohl in der grabesstätt.

4. Ich denk wenn ich das
licht austhue, Weil man des
nachts nichts hat zu sehn, So
wird auch, wenn ich komm zur
ruhe, Mein lebenslicht ge-
schwind ausgehn. Doch Je-
sus meiner seelen licht Ver-
löscht in meinem herzen nicht.

5. Ich denke, wenn ich mich
entkleide, So kleidet man mich
einsten aus, Wenn ich von die-
ser welt abscheide, Und gehe in
des grabes haus. Fahrt hin
ihr kleider, fahrt nur hin, Weil
ich in Gott gekleidet bin.

6. Pfleg ich die kammer zu-
zuschliessen, Und zu verriegelt
haus und thür, Damit ich mög
der ruh genießen, Und mich da-
selbst kein feind berühr: So
schließt mein grab zu meiner
ruh,

ruh Mein liebster Jesu selbst zu.

7. Ich werd auch aus dem brett aufstehen, Wann nun die morgenröth anbricht, Ich werde aus dem grabe gehen, Wenn Jesus, meiner seelen licht, Mich auferweckt zur herrlichkeit, Zur freude und zur seligkeit.

8. Dis sind die selige gedanken, Sieh damit schlaf ich frölich ein, Mein herz soll nicht von Jesu wanken, Ich will im schlaf auch bey ihm seyn. O süßer schlaf, o helle nacht, Da Jesus in dem herzen wacht.

Mel Nun lob mein seel den h.

479. **I**n deinem namen schliesse Ich dieses tags mühseligkeit, O Höchster, und begrüße Dich um den port der sicherheit: In deinem namen gebe Der welt ich gute nacht, Hilf, daß mich nicht erhebe Ihr ausgeschmückter pracht: In deinem namen gehe Ich in mein schlafgemach, Schau ab von deiner höhe, Und wende leid und schmach.

2. In deinem namen danke Ich deiner milden himmelsgunst, Gib, daß mein herz nicht wanke, Entzünd in mir die heilige brunst: In deinem namen klinge Mein mund und saiten spiel, Indem der geist sich schwinget Nach jenem freudenziel: In deinem namen bitte Ich, Herr, vergib die schuld, Sey eindent deiner güte, Und trag mit mir geduld.

3. In deinem namen schlase

Ich angst - auch sorg - und kummer los, Wend ab verdiente strafe, Sey um mich, Herr, ein vestes schloß: In deinem namen traue Ich deinem schutz die nacht: Daß mir vor gar nichts graue, Schaft deine starke macht: In deinem namen hoffen Die sinnen auf dein heil, Ach, halt dein augen offen, Zerbrich des satans pfeil.

4. In deinem namen sinne Ich nach der schönsten ewigkeit, Die ich recht lieb gewinne, Weil hier nur marter, angst und streit: In deinem namen blicke Der tag mich wieder an, Daß ich mein werk beschicke, Wo ich was würfen kan: In deinem namen gehe Mein thun und wünschen aus, Damit ich hier bestehe, Dort einzieh in dein haus.

In eigener Melodie.

480. **M**ein augē schliesse ich jetzt in Gottes namen zu, Dienweil der müde leib begehret seiner ruh, Weiß aber nicht, ob ich den morgen werd erleben. Es könnte mich vielleicht der tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o Gott, von herzen lob und dank, Ich will auch solches thun hinfort mein lebenslang, Weil du mich diesen tag hast wollen so bewahren, Daß mir kein ungelück hat können widerfahren.

3. Du hast des teufels list von mir ganz abgekehrt, Der als ein grimmiger löw zu fressen mich

mich begehrt, Beschüz auch diese nacht mich, Herr, durch deine waffen, Wenn als ein todtes bild der leib wird liegen schlafen.

4. Regiere meine gemüth, und richt es ganz zu dir, Daß keine böse lust durch träume mich berühr: Auch deine engel mir an meine seite seze, Daß mich der satan nicht mit seiner list verze.

5. Also, wann morgens ich das tagelicht erblick, Ich mich gar willig dann zu deinem lobe schick. Ihr sorgen, weichet hin, du aber, Herr, verleihe Den gliedern ihre ruh, daß mir der schlaf gedeye.

6. Und so ja diese nacht mein ende kam herbey, So hilf, daß ich in dir, o Jesu, wacker sey, Auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide, Dann führe meine seel hinauf zur himmels freude.

Mart. Apelles v. Löwenst.

In bekannter Melodie.

481. Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Und, was zuvor gemeint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine rast, Du schläfft noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedente, Herr, doch auch an mich In dieser schwarzen nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wütereck Durch deiner engel schar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an, Ach, aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den sez ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und schlafe frölich ein, Mein Gott wacht jezt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedanken hin, Wo ihr habt euren lauf, Ich baue jezt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal, So führ mich, Herr, in himmel ein Zur außerswählten schar.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth, Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

Samuel Vese.

In bekandter Melodie.

482. Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, stadt und felder, Es schläft die ganze welt; Ihr aber, meine sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, sonne, blieben? Die nacht hat dich vertrieben,

trieben, Die nacht, des tages
seind; Fahr hin; ein andre son-
ne, Mein Jesus, meine wonne,
Gar hell in meinem herzen
scheint.

3. Der tag ist nur vergan-
gen, Die güldne sterne pran-
gen Um blauen himmelsaal:
Also werd ich auch stehen,
Wann mich wird heissen gehen
Mein Gott aus diesem jam-
merthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe,
legt ab das kleid und schuhe,
Das bild der sterblichkeit: Die
zieh ich aus, dagegen Wird
Christus mir anlegen Den rock
der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füs und
hände Sind froh, daß nun zum
ende Die arbeit kommen sey;
Herz, freudich, du sollt werden,
Vom elend dieser erden, Und
von der sünden arbeit frey.

5. Nun geht, ihr matten
glieder, Geht hin und legt
euch nieder, Der betten ihr
begehrt; Es kommen stund
und zeiten, Da man euch wird
bereiten Zur ruh ein bettlein
in der erd.

7. Mein augen seh'n ver-
drossen, Im huy sind sie ge-
schlossen: Wo bleibt dann leib
und seel? Nimm sie zu deinen
gnaden, Sey gut für allen
schaden, Du aug und wächter
Israel.

8. Breit aus die flügel bey-
de, O Jesu, meine freude, Und
nimm dein kühlein ein; Will
satan mich verschlingen, So

laß die englein singen: Dis
kind soll unverlezt seyn.

9. Auch euch ihr meine lie-
ben, Soll heute nicht betrüben
Ein unfall noch gefahr, Gott
laß euch selig schlafen, Stell
euch die güldne waffen Ums
bett und seiner engel schar.

Paul. Gerhard.

M. Werde munter mein gemüthe.

483. **U**nsre müde augen-
schließen sich jezt schläfrig zu, Und
des leibes matte glieder Grüß-
sen schon die abendruh, Dann
die dunkle finstre nacht Hat
des hellen tages pracht In der
tiefen see verdeckt, Und die
sternen aufgesteckt.

2. Ach bedenk, eh du gehst
schlafen, Du, o meines lebens
gast, Ob du den, der dich er-
schaffen, Heute nicht erzörnet
hast? Ehu, ach thu bey zeiten
buß, Geh, und fall ihm auch
zu fuß, Und bitt ihn, daß er
aus gnaden Dich der strafe
woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist un-
verholen, Daß ich diesen tag
vollbracht Anders, als du
mir befohlen, Dann ich habe
nicht betracht Meines amtes
ziel und zweck, Habe gleich-
falls deinen weg Schändlich,
o mein Gott, verlassen, Bin
gefolgt der wollust strassen.

4. Ach Herr, laß mich gnad
erlangen: Gib mir nicht ver-
dienten lohn, Laß mich deine
huld umfangen, Sieh an dei-
nen lieben Sohn, Der für mich
A a 3 genug

genug gethan: Vater, nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Öffne deiner güte fenster, Sende deine wach herab, Daß die schwarzen nachtgespenster, Daß des todes finstres grab, Daß das übel, so bey nacht Unfern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem nez umdecke, Noch ein böser traum erschrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl, Gib mir heilige gedanken; Und bin ich gleich schlafes voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vater droben in der höhe, Dessen nam uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld, Schenk uns deine gnad und huld: Laß uns nicht versuchung töbten, Hilf uns, Herr, aus allen nöthen.

Johann Franck.

M. Herr, Jesu Christ, meines lebens.
484. Weil aber ich um einen tag Mein leben kürzer nennen mag, Mein geist in mir sich herzlich freut, Daß er so nah der ewigkeit:

2. Der ewigkeit, in deren lieb Ich mich allein zufrieden gib, Weil meines Gottes gnadenhuld Mir nachläßt aller sünden schuld:

3. Der sünden schuld, von deren wuth Wird mich frey machen Jesus blut, Auf welches ich im glauben bau, Den werken aber nicht vertrau.

4. Den schlaf dem tod ich ähnlich acht, Den tod ich als den schlaf betracht: Ich sterb, als ob ich schlafen wollt, Ich schlaf, als ob ich sterben sollt.

5. In Gottes namen such ich ruh, In Gott schlies ich mein augen zu, In Gott sie wieder öfnen sich, In Gott sie ruhen ewiglich.

6. Was mag doch immer süßer seyn, Als ganz in Gott sich senken ein? Gott, Gott, ja Gott ist alles mir, Ihn lieb, ihn lob ich für und für.

In bekannter Melodie.

485. Werde munter, mein gemüthe, Und, ihr sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes güte, Die er hat gethan an mir, Daß er mich den ganzen tag Vor so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmizet.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit, Daß mir ist mein werf gelungen, Daß du mich vor allem leid, Und vor sünden mancher art So getrenlich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güte und wunderthat, Ja, kein redner kan ausspre-

ausprechen, Was dein hand erwiesene hat: Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maas noch ziel: Ja du hast mich so geführt, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es ist hin der sonnen prangen, So uns all erfreuen kan; Stehe mir, o Vater, bey, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhize, Wann ich gleich im finstern lize.

5. Herr, verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und misse that, Die mein armes herz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürzen will, Da kanst du allein erretten, Strafe nicht mein über-treten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein angst und todespein; Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel grösser, als die sünde, Die ich stets in mir besinde.

7. O du licht der frommen seelen, O du glanz der ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese nacht und allezeit, Bleibe doch, mein Gott, bey mir, Weil es nunmehr dunkel schier: Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich vors teufels nezen, Vor der macht der finsternis, Die mir manche nacht zusezen, Und erzeigen viel verdruß; Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verlieren nicht: Wann ich dich nur hab im herzen, Fühl ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wann mein augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlafen ein, Muß mein herz dennoch gestissen, Und auf dich gerichtet seyn: Meiner seele mit begier, Träume stets, o Gott, von dir, Daß ich vest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süsse ruh, Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segnen zu: Leib und seele, muth und blut, Weib und kinder, (Auch mein zeitlich) haab und gut, Freunde, feind und hausgenossen, Seynd in deinen schuz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor schrecken, Schütze mich vor überfall, Laß mich krankheit nicht answecken, Treibe weg des krieges schall: Wende feur und wassers noth, Pestilenz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser Gott, erhöre, Was dein kind gebeten hat, Jesu, den ich stets vereh-re, Bleibe ja mein schuz und rath: Und mein hert, du wer-

ther Geist, Der du freund und tröster heißt, Höre doch mein sehnlichß flehen, Amen, ja es soll geschehen. Joh. Rist,

5) Sonntags- und Wochen- Lieder.

Mel. Gott des Himmels und der

486. Uebermal ein schritt zum grabe, Eine stund ist wieder hin, Die ich überlebet habe, Daß ich älter worden bin. Mein Gott, alle meine zeit Eilt mit mir zur ewigkeit.

2. Hab ich die vergangne stunde Etwas gutes noch vollbracht, Dank ich dir von herzens grunde, Du hast alles wohl gemacht; Stehe mir auch ferner bey, Daß ich stündlich frömmere sey.

3. Hab ich aber was begangen Zur verschwendung solcher zeit, Ach, so laß mich gnad erlangen, Es ist mir von herzen leid, Gib mir deines Geistes kraft, Daß er besserung verschafft.

4. Laß mich immer fertig stehen, Weil ich keine stunde weiß, Wann ich aus der zeit soll gehen, Daß ich mich der welt entreis, Und der letzte glockenschlag Mich in Jesu finden mag.

Benj. Schmolck.
Mel. Werde munter mein gemüthe.

487. Gott, heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter tag Diesen morgen angebrochen, Vor dir ich mich selbst verflag: In mir mein gewissen mich, Höchster richter, stellt vor dich: Neue

schulden samt den alten Mit mir wollen rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, Du hast meiner sünden viel Diese woche angesehen: Die ich schwerlich zählen will: Und was saget Gott darzu, Der gesehen mehr, als du? Dessen aug in die gedanken Schauet durch des leibes schranken.

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir, als lehenmann, Tausend dienste, Gott, versprochen, Ach wie wenig ist gethan, Mit mir bösen knechte geh nicht, Herr des himmels, ins gericht: Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich an dir vergangen, Wie ein blindes schäfelein, Laß mich darum nicht gefangen Eine beut der wölfe seyn, Jesus, unser seelenhirt, Mich zur heerde holen wird: Leg in deinen schoos mich nieder, Wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den sündenorden, Ich bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden, Wann du rechnen willst mit mir: Soll ich dein register sehn, Laß nur Jesum bey mir stehn, Seine theure blut-

blut=goldgulden Zahlen mei-
ne rotte schulden.

6. Du allgeber, deine gabe,
Die du hast gelegt in mich, Die
mir anvertraute habe
Braucht ich, leider, wider dich:
Ach, ich hielte übel haus, Stos
mich darum nicht hinaus,
Wollst in gnaden, nicht nach
rechte, Rechnen ab mit deinem
knechte.

7. Richter, laß dich Vater
nennen, Wollst mir heißen,
der du bist, Du wirst ja dein
kind noch kennen, Ob es un-
gehorsam ist: Dein Sohn
macht uns alle gut, Der nach
deinem willen thut, Gott, sey
gnädig Jesu brüdern, Trenn
das haupt nicht von den glied-
dern.

8. Deine pflanze du mich
nennest, Aber wo ist meine
frucht, Mein verdorrtes thun
du kennest, Laß mich drum
nicht seyn verflucht. Jesus
macht mich wieder grün, Des-
sen zweig ich worden bin; Hilft
mir Gott, ich will als reben
Stets an diesem weinstock
leben.

9. Jesu arzt geängster geis-
ter, Hier ist eine kranke seel,
Hilf mir, Jesu, guter meister,
Dir ich meine noch befehl, Und
wann du mich recht besiehst,
Mein herz todt in sünden ist;
Ach, so weck mich auf, o leben,
Wollest dir mich wieder geben.

10. Meine seel zum buhler-
hausen, Deine ungetreue braut,
Hat, o Jesu, sich verlaufen,

Und nach fremden umgeschaut:
Wollst ihr darum, o mein licht,
Einen scheidbrief senden nicht,
Du hast sie mit blut erworben,
Ach laß sie nicht seyn verdorbē.

11. Schreibe mich zu deinen
lieben Diesen tag mit deinem
blut, Diesen letzten von den
sieben Laß die sechs machen
gut: Mein gewissen heut be-
fried, Ich mag alte schulden
nit In die neue woche bringen;
Jesu, ach erhör mein singen.

12. Ich will meiner seelen
schmerzen Dir zutragen in dein
haus, Laß mich mit getröstem
herzen, Jesu, wieder gehn he-
aus; Wann dein diener ledig
zählt Seelen, die die sünde
quält, Laß auch mich seyn los-
gesprochen Von den schulden
dieser woche.

13. Nach sechs deinen schöp-
fungstagen Hast du diesen tag
geruht, Ich muß auch nach ru-
he fragen, Weil die sünd mir
bange thut, Und ich zog mich
müd genug Diese woch am le-
benspflug: Laß mich heut in
meinen sachen Frölich feyer-
abend machen.

14. Dortmals riefest du auf
erden; Ihr beladnen, kömt zu
mir, kömt, ihr sollt entbürdet
werden; Jesu, ja, ich komm zu
dir, Mose tafeln drücken mich,
Nimm du sie von mir auf dich:
Wirf das harte joch zu stücken,
Meine seel laß trost erquicken.

15. In dem heilbad deiner
wunden Laß mich heut gewa-
schen seyn, Daß ich morgen

werd erfunden, Dir zu dienen schön und rein: Laß den bessem wahrer buß kehren aus den mist und rus, Daß du mich mögst morgen ehren, In mein herze einzukehren.

Sigmund v. Birken.

M. Wer nur den lieben Gott läßt.

488. **G**ott lob, die woche ist verlossen, Und sieben tage gehn zu end, Darinn ich deine gut genossen, Die du mir reichlich zugewend; Drum mach ich nun vergnügt den schlus Mit dir, du gnadenüberfluß.

2. Es hat am Sonntag mir geschienen Die wahrheitssonn in deinem wort, Die mußte mir zur leuchte dienen, Zu reisen hin zur himmelsport: Laß dieser sonnen wärm und schein Zum seelenwachsthum fördernd seyn.

3. Der Montag konnt am mond mir stellen Den wechsel des geschickes für, Das bald ist finster, bald von hellen, bald wenig hell und dunkel hier; Ach laß im christenthum mich rein, Und niemal unbeständig seyn.

4. Am Dienstag hast du mir gedienet Mit deiner gnad und reichen gut, Die mir zu meinem wohl gegrünet, Obgleich mein dienst dir schlecht geblüht; Gib, daß ein jeder tag mir sey Ein diensttag, dir zu dienen treu.

5. Am Mittwoch, mitten in der wochen, Warst du auch mitten unter uns, Mit segnen,

der uns angebrochen, Auch in der mitte unsers thums; Laß mich hier gehen mitten ein, Wo fromme dort, wo selge seyn.

6. Du, lieft am Donnerstag nicht rollen Als einen donner deinen zorn, Der mich hätt billig treffen sollen, Als sündner, daß ich würd verloh'n; Laß mich statt dessen jedes orts Recht rühr'n den donner deines worts.

7. Am Freytag hast du mich befreyet Von vielerley gefahr und noth, Dein Sohn sey drum gebenedeyet, Der mich befreyt von sünd und tob, Gib, daß ich in der Freyheit leb, Mich nie in sündenknechtschaft geb.

8. Nun, der Sonnabend ist gekommen, Der mir ein feyerabend ist, So rühm ich nun mit allen frommen, Wie du so gut gewesen bist; Geht unter meine lebenssonn, So laß mir aufgehn ewige wohn.

9. Diß denk und bitt ich nun zum schlusse Mit dank, da diese woche hin, Und stehe dir in wahrer busse, Vergib, was ich gesündigt drinn, Gib in der neuen woche mir Ein neu herz, das ergeben dir.

10. Laß deine sonn mir ferner scheinen, Laß mich nicht ändern wie der mond, Laß mich dir dienen mit den meinen Stets mitten, wo dein name wohnt: Nach von dem unglücksdonner mich Frey am feyrabend ewiglich.

Benj. Schmoldt.

Mel.

Mel. Erschienen ist der herrlich ic.

489. **S** heut ist des Herren
 ruhetag, Ver-
 gesset aller sorg und plag,
 Treibt eure wochenarbeit nicht,
 Kommt vor des Höchsten an-
 gesicht, Alleluja.

2. Trett her, und fallt auf
 eure knie Vor Gottes majestät
 allhie, Es ist sein heilighum
 und haus, Wer sünde liebt,
 gehört hinaus, Alleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein
 grimm, Doch hört er gern der
 armen stimm, Deswegen lobt
 ihn allesamt, Das ist der chri-
 sten rechtes amt, Alleluja.

4. Rühmt unser's Gottes
 meisterthat; Da er aus nichts
 erschaffen hat Den himmel und
 die ganze welt, Und was die-
 selbe in sich hält, Alleluja.

5. Und als er sie genug ge-
 ziert: Hat er den menschen
 drauf formirt, Und ihn nach
 seinem ebenbild Mit weisheit
 und verstand erfüllt, Alleluja.

6. Erkennt mit dankbarem
 gemüth, Wie er allein durch
 seine güte Uns täglich schüzet
 und ernährt, Und manches un-
 glück von uns kehrt, Alleluja.

7. Denkt ferner, daß gesche-
 hen ist Die auferstehung Jesu
 Christ, Dadurch die wahre
 freudigkeit In aller noth uns
 ist bereit, Alleluja.

8. Der von den jüden war
 veracht, Mit mördern schänd-
 lich umgebracht, Daß seine lehr
 hätt kurzen lauf, Und mit ihm
 müste hören auf, Alleluja.

9. Der ist erstanden hell und
 klar, Und hat erfreut sein klei-
 ne schaar, Die bis ans ende
 ihn geliebt, Und seinerhalben
 war betrübt, Alleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen
 wies, Sich sehen, hör'n und
 fühlen lies, Damit versichert
 wär ihr sinn, Des todes macht
 sey nun dahin, Alleluja.

11. Drum wollen wir be-
 gehn mit fleis Den tag nach
 recht christlicher weis: Wir
 wollen aufstun unsern mund,
 Und sagen das von herzens-
 grund, Alleluja.

12. O Gott, der du den er-
 denkreis Erschaffen hast zu dei-
 nem preis, Uns auch bewahrt
 so manches jahr In vieler
 trübsal und gefahr, Alleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine
 werck, Voll weisheit, güte,
 macht und stärke, Erkennen,
 und je mehr und mehr Aus-
 breiten deines namens ehr, All.

14. O liebster Heyland, Jesu
 Christ, Der du vom tod er-
 standen bist, Nicht unsre her-
 zen auf zu dir, Daß sich der
 sündenschlaf verlier, Alleluja.

15. Gib deiner auferstehung
 kraft, Daß dieser trost ja bey
 uns haft, Und wir uns drauf
 verlassen vest, Wann uns nun
 alle welt verläßt, Alleluja.

16. O heiliger Geist, laß uns
 dein wort So hören heut und
 immerfort, Daß sich in uns
 durch deine lehr Glaub, lieb
 und hoffnung reichlich mehr,
 Alleluja.

17. Er-

17. Erleuchte uns, du wahres licht, Entzeuch uns deine gnade nicht: All unser thun auch so regier, Daß wir Gott preisen für und für, Alleluja.

D. Nicol. Selneccer.
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

490. **D**u angenehmer tag, Laß doch deine sonne blicken, Was zuvor im finstern lag, Das wird nun dein licht erquickten. Denn mein Jesus ist allein Dein ganz heller sonnenschein.

2. O du grosser Herrentag Den Gott selbst gebenedeyet. Was mein herz und mund vermag, Sey zu deinem dienst geweyhet. Ich will gar nicht heute mein, Will nur meines Gottes seyn.

3. O du schöner wundertag, Komm, erböue deine schätze, Daß mein geistlicher geschmack Sich an sonsten nichts ergötze. Als nur an dem gnadenthau Auf des Herren grüner au.

4. Allerliebster hochzeittag, Der mir Jesum hat erwählet, Nun versiegle den vertrag, Der mich mit ihm vest vermählet, Sein wort sey das unterpfand, Und das meine, herz und hand.

5. O du stiller ruhetag, Ach bestelle meine sinnen, Daß ich ja den Herren mag In dem worte lieb gewinnen, Und daß seines Geistes kraft In mir viele fruchte schaft.

6 Herzenslieber freudentag, Ich will heut dein lob vermehren, Und kein sündliches gelag

Soll mir deine lust verstören. Alles das sey ganz verflucht, Was dich zu beschimpfen sucht.

7. Allererster wochentag, Gib mir auch den ersten segnen, Daß ich also beten mag, Aller andern tage wegen, Damit keiner geh vorbey, Der nicht recht gesegnet sey.

8. Meines Herren Ostertag, An dir will ich auferstehen, Was im sündengrabe lag, Soll man schön verkläret sehen. Jesu, neues lebens lauf, Wecke mich so kräftig auf.

9 Heiliger gedächtnistag, Du wirck mich also erwecken, Auf daß mich kein donner schlag In dem tode darf erschrecken, Und daß einst der jüngste tag Auch mein sabbath heißen mag. Benj. Schmolck.
M. Herr Jesu Christ, meins lebens.

491. **D**welch ein theures gut die zeit, Die sich senkt in die ewigkeit, O weh, wer solches gut verschwendt, Und übel seine zeit anwendt.

2. Man denk, daß jeder augenblick Dahin zwar geh und bleib zurück, Doch muß man einst vor Gottes thron Genauere rechnung thun davon.

3. Genauere rechnung, wie man sie hab zugebracht im leben hie; Ob jede stunde und minut Verbracht sey übel oder gut.

4. Zu dem oft plötsch und geschwind Die letzte stunde sich einfindt, Die einen rückt hin aus

aus der welt, Und vor den strengen richter stellt.

5. Weh, wann sie einen findt bey dem spiel, Wann aus bey dem schmaus das lebensziel, Wen sie im zorn, geiz, scherz wegkragt, Und wann man sonst was fleischlichs schaft.

6. Ach Herr, der du das leben gibst, Und einen heiligen wandel liebst, Gib, daß ich meine lebenszeit zubring in wahrer heiligkeit.

7. Gib, daß ich jeden augenblick dich dir getreu zu dienen schick, Daß alle meine äderlein gericht zu deinem dienste seyn.

8. Daß kein moment in sünd mich seh: Ich nie auf üblen wegen geh: Daß ich nicht den verderb der zeit bejammern darf in ewigkeit.

9. Laß alle tröpflein meines bluts seyn woll des dir ergebene muths, Die nur bezielen deine ehr, Und wie des nächsten heyl ich mehr.

10. Daß jeden und den letzten tag Ich wohl zubring und schliessen mag, Und, wann verflossen meine zeit, Geh in die selge ewigkeit. Christ. Hirsch. M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

492. So fängt sich heute Sonntags an, Herr, wieder eine woche, Mein werk sey drinn in dir gethan, Auch unter deinem joche: Gib, daß ich drinnen alle tag Dem, dem du feind bist, gar absag, Und mich dir ganz ergebe.

2. Geh, sonne der gerechtigkeit,

Heut auf in meiner zeit, Treib finsternis der sünden weit, Laß mich dein licht erwählen, Daß ich, wie eine sonnenblum, dich, als ein kostbar's eigenthum, Nach dir beständig richte.

3. Laß mich des monden gleiche glück Am Montag wohl bedenken, Daß sich mein herz darein nicht drückt, Noch den verlust laß kränken, Vielmehr mach mir den unbestand Des zeitlichen recht wohl bekannt, Das ewige zu suchen.

4. Laß mich am Dienstag dienen dir In ungefälschter treue, Und alles machen nach begier, So, daß es wohl gedeye, Dann du bist ja mein Herr und Gott, Der seinen dienern hilft aus noth, Und gnädig sie belohnet.

5. Tritt Mitwochs, Jesu, mitten ein Zu uns mit gnad und segen, Laß uns in dir beyammen seyn, Dich suchen allerwegen: Sey bey uns mitten in der noth, Und reiß uns endlich auch dem tod Gar mitten aus dem rachen.

6. Gib deinem donner starke kraft Am Donnerstag im worte, Der in der seel viel fruchte schaft, Und treibt zur himmelspforte: Laß der gerichte donnerschlag Die frucht des Herren machen reg, Daß wir uns vor dir scheuen.

7. Mach uns am Freytag geistlich frey Von unsern sündenbänden, Und so von satans tyrann

tyranny, Von strafen, fluch und schanden: Gib, daß wir, in der seel erneut, Als die der Sohn hat recht befreyt, Zum dank stets heilig leben.

8. Laß am Sonnabend untergehn Ja nicht die sonn der gnaden, Uns seyren nicht noch stille stehn Im christenthum mit schaden; Hörst wieder eine woche auf, So laß der andern

ihren lauf Auch wieder wohl anfangen.

9. So sey im anfang, mittel, end Die woche von dir gesegnet, Laß drinn die werke unsrer händ Mit gnade seyn beregnet, Bis endlich unsre lebenstäg Sich enden, und dann kommen mög Die zeit ohn tåg und wochen.

Venj. Schmolz.

6.) Witterungs-Lieder.

Bey heftigen Sturmwinden.

M. Nun laßt uns Gott dem :c.

493. Ich Gott, du hast sturmwind, uns zu strafen, Drum er mit grossem toben Sich jezt auch hat erhoben.

2. Zwar müssen unsre sünden Verdienen lohn empfinden; Doch fallen wir mit busse, O richter, dir zu fusse.

3. Wir sind wohl grosse sündler, Allein auch deine kinder, Um die, sie zu verbitten, Dein Sohn den tod gelitten.

4. Drum Herr, aus lauter gnaden Verhüt jezt allen schaden, Der von dem starken winde Gar leicht entstehen könnte.

5. An unserm leib und leben, Und was du sonst gegeben, An vieh und an gebäuden Laß uns nicht schaden leiden.

6. Laß doch den sturm sich stillen, Der ja nach deinem willen Sich plözlich muß erregen, Auch balde wieder legen.

7. Nun, Herr, dis unser flehen Wird dir zu herzen gehen: Wir wollen deinen namen Daß für hoch preisen, Amen.

Um gedeiliche Witterung.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

494. Ich rechter Gott, Wir habens wohl verdienet, Mit unsrer sünd und missehat, Daß unser feld nicht grünert, Daß menschen und vieh traurig seyn: Wann du zuschleußt den himmel dein, So müssen sie verschmachten.

2. Herr, unsre sünd bekennen wir, Die wollst du uns verzeihen, All unsre hoffnung steht zu dir, Trost hülff thu uns verleihen: Gib uns regen und segnen dein, (Gib uns klahrheit und sonnenschein,) Um deines namens will'n allein, Herr, unser Gott und tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen bund, Am deines namens willen Bitten wir dich aus herzens grund,

grund, Und unsre noth thu stillen Vom himmel mit dem regen dein, (Vom himmel mit dem sonnenschein,) Dann dein der himmel ist allein, Ohn dich kan es nicht regnen. (Ohn dich die sonn nicht scheineth.)

4. Ein göze der vermag ies nicht, Daß er sollt regen (Klarheit) geben, Den himmel hast du zugericht, Darinnen du thust schweben; Allmächtig ist der name dein, Solchs kanst du alles thun allein, Herr unser Gott und tröster.

5. Wir wollen hinfort allezeit Uns dir, o Gott, ergeben, Durch deines Geistes gnad bereit Nach deinem willen leben: Wir woll'n dir freudenopfer thun, Dein'm namen sagen ehr und ruhm, Durch Jesum Christum, amen. Vic. Herman.

Bey starkem Donnerwetter.

M. Wo Gott der Herr nicht bey uns.

495. Ach lieber Herr, du grosser Gott, Den alle welt muß ehren, Auf dessen winken und gebot Der donner sich läßt hören: Es treibet sich der schnelle bliz Jetzt weit von deinem hohen siz, Dein regen triest hernieder.

2. Wir hören wolken, donner, feur, Darzu den wind dort oben, Mit grossem brüllen, ungeheur, Und harten schlägen toben, Die felsen beben selbst mit macht, Der hohen berge grund erfracht, Die starken winde wüthen.

3. Des himmels säulen zittern sehr, O Gott, vor deinem schelten, Wir arme sündler noch vielmehr, Denn deine macht muß gelten Sehr hoch in unserm schwachen sinn, Ach Herr, wo soll ich fliehen hin, Wo du mit uns willst zürnen?

4. Wirst du nach unsrer misethat Die straf ergehen lassen, So können wir nicht trost noch rath Vor grosser trübsal fassen; Denn alles fleisch ist wider dich, Von dir gewichen freventlich, Kein mensch kan hier bestehen.

5. Ach, aber, Herr, erbarme dich: Du bist ja groß von gnade, Wend ab das wetter gnädiglich, Daß uns der bliz nicht schade. Du frommes herz, du lebensherr, Du glücks- und heilsbeförderer, Ach hör, ach hilf geschwinde.

6. Kein unglück laß uns treffen doch, Herr, hilf nach deiner güte, Wir, deine kinder, sind ja noch Von furchtsamen gemüthe: Thu nicht nach deinem zorn und grimm, Hab acht auf unsre jammerstim, Hilf uns in diesen nöthen.

7. Bewahre menschen, vief und kraut, Darzu die frucht in feldern, Und was zur wohnung ist erbaut, Schon auch der bäum in wäldern: Hilf, daß ja nicht von oben her Ein donnerschlag uns schnell verzehr, Und jämmerlich verderbe.

8. Laß deine donner, wind und bliz, O lieber Gott, aufhören, Daß weder knall, noch schlag,

schlag, noch bliz Uns treffen und versehren. Gib, daß ein schöner sonnenschein Nach dem gewitter möge seyn; So wollen wir dich preisen.

Nach geendigtem
Wetter

M. Wann wir in höchsten nöthen.

496. **U**nmächtiger und starker Gott, Du hoch erhabner Zebaoth, Jetzt haben wir gehöret an Mit zittern, was dein allmacht kan.

2 Wir loben, preisen, fürchten dich, Die wir gleich jetzt so grausamlich Erschrocken, deine macht gesehn, Vor welcher niemand kan bestehn.

3. O grosser Gott, wir danken dir, Daß wir, vor furcht erstarrt schier, Geprüfet doch zu dieser scrift, Daß du noch unser vater bist.

4. Du hast erhöret in der noth Dein volk, das schier vor schrecken todt, Und uns in dieser schweren zeit Erwiesen viel barmherzigkeit.

5. Ich Herr, wenn trübsal kömt herbey, Und du vernimst ein angstgeschrey, Wann wir vom zagen werden bleich; So bist du ja von liebe reich:

6. Du gibst auf alles fleißig acht, Hast diese stund an uns gedacht, Als an den Noah in der fluth, Dem du gefristet leib und gut.

7. Du hast uns, Herr, in dieser noth Bewahrt vor einem schnellen tod, Gleichwie du dort der jünger schaar Erhieltest in das meers gefahr.

8. Es hat uns weder feur noch hiz, Noch donner, noch ein starker bliz, Noch auch der hagel in der bahn Des ungewitters leid gethan.

9. Was du verheissen vor der zeit, Daß du verflammen grausamkeit Im wenigsten nicht schaden soll, Ist nun erfüllet recht und wohl.

10. Du hast verhütet feur und brand, Darzu mit deiner gnadenhand Gehalten mich auf mein begehrt, Wie dort sanct Petrum in dem meer.

11. Dein hand und schatten hat bedeckt Uns, die wir waren sehr erschreckt: Du hast beschirmet unsern leib, Auch haus und hof, gut, kind und weib.

12. Dem satan hieltest du zu trutz, O grosser Gott, uns starken schutz, Ja, stundest bey uns in gefahr, Bis daß dein zorn vorüber war.

13. Du hast dein freundlich angesicht In dieser noth verborgen nicht: Du hast erwiesen in der that, Daß deine treu kein ende hat.

14. Für solche wohlthat danken wir Aus reinem herzen billig dir, Ja, geben dir mit höchstem fleis In dieser stunde lob und preis.

15. Und obs gleich wenig nutzen kan, So nimm doch unser opfer an, Das auf dem altar, Jesu Christ, Im glauben dir gewiedmet ist.

16. Verleih uns gnad, o du mein

mein licht, Daß wir nimmer
vergessen nicht Der wohlthat,
die dein hülff und hand Auf
uns, dein armes velt, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur
busse treib, Und frömmigkeit
nicht aussen bleib, Auf daß,
wann plözlich bricht herein
Dein tag, wir ja nicht sicher
seyn.

18. O süßer Jesu, mach uns
fromm: O du mein süßer Hey-
land, komm, Ich wart auf dich
mit höchstem fleiß, Und opfre
dir lob, ehr und preis.

Gottseliger Herzens:
Sommer.

M. Komm her zu mir, spricht Gott.

497. **S**ieh aus, mein herz,
und suche freud,
In dieser lieben sommerzeit,
In deines Gottes gaben:
Schau an der schönen gärten
zier, Und siehe, wie sie mir und
dir Sich ausgeschmücket habe.

2. Die bäume stehen voller
laub, Das erdreich decket sei-
nen staub Mit einem grünen
kleide: Narcissen und die tuli-
pan, Die ziehen sich viel febs-
ner an Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich
in die luft, Das täublein flengt
aus seiner gruft, Und macht
sich in die wälder. Die hoch-
begabte nachtigall Ergert und
füllt mit ihrem schall Berg,
hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völk-
lein aus, Der storch baut und
bewohnt sein haus, Das
schwäblein speißt die jungen,

Der schnelle hirsch, das leichte
reh Ist froh, und kömmt aus
seiner höh Ins tiefe gras ge-
sprungen.

5. Die bächlein rauschen in
dem sand, Und mahlen sich an
ihrem rand Mit schattenrei-
chen myrten, Die wiesen lie-
gen hart darbey, Und klingen
ganz von lustgeschrey Der
schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienen-
schaar Flengt hin und her,
sucht hier und dar Ihr edle ho-
nigspeise. Des süßen wein-
stocks starker saft Bringt täg-
lich neue stärke und kraft In
seinem schwachen reife.

7. Der weizen wächst mit
gewalt, Darüber jauchzet jung
und alt, Und rühmt die grosse
güte Des, der so überflüßig
labt, Und mit so manchem gut
begabt Das menschliche ge-
müthe.

8. Ich selbst kan und mag
nicht ruhn, Des grossen Got-
tes grosses thun Erweckt mir
alle sinnen: Ich singe mit,
wenn alles singt, Und lasse
was dem Höchsten klingt Aus
meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hie
so schön, Und läßtst du uns so
lieblich gehn Auf dieser armen
erden, Was will doch wohl
nach dieser welt Dort in dem
vesten himmelszelt Und güld-
nem schlosse werden?

10. Welch hohe luft, welch
beller schein Wird wohl in
Christi garten seyn, Wie muß
es

es da wohl klingen, Da so viel
tausend seraphim Mit unver-
drohnem mund und stimm Ihr
halleluja singen?

11. O war ich da, o stünd
ich schon, Ach süßer Gott, für
deinem thron, Und trüge mei-
ne palmen, So wollt ich nach
der engel weis Erhöhen deines
namens preis Mit tausend
schönen psalmen.

12. Doch, gleichwohl will
ich, weil ich noch Hie trage
dieses leibes joch, Auch nicht
gar stille schweigen, Mein her-
ze soll sich fort und fort An
diesem und an allem ort, Zu
deinem lobe neigen.

13. Hilf mir und segne mei-
nen geist Mit segen, der vom
himmel fließt, Daß ich dir ste-
tig blühe; Gib, daß der som-
mer deiner gnad In meiner
seelen früh und spät Viel glau-
bensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem
Geiste raum, Daß ich dir werd
ein guter baum, Und laß mich
wohl bekleiben, Verleihe, daß
in deinem ruhm, Ich deines
gartens schöne blum Und pflan-
ze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum pa-
radeis, Und laß mich bis zur
letzten reis An leib und seele
grünen, So will ich dir und
deiner ehr Allein, und sonst
keinem mehr, Hier und dort
ewig dienen. Paul Gerhard.

In grosser Nässe.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

498. **G**ott, alles steht in
deiner hand,

Was ist und wächst auf erden,
Und wem dus wirklich zuge-
wandt, Dem kans wieder ent-
werden; Wo zu du, Herr, nicht
gibst dein gunst, Da ist all
unsre müß umsonst, Vergebens
und verlohren.

2. Das leget jegund an den
tag, Die nässe, so vorhanden,
Sie machet klagen über klag,
Weil gar viel geht zu schan-
den, Der regen gar nicht über-
hand, Und feuchtet gar zu viel
das land, Versäuft fast allen
segen.

3. Das macht die sünd' und
missethat, Die wir so oft be-
gangen, So deinen zorn ent-
zündet hat, Was sollen wir an-
fangen? Laßt uns beweinen
unsre sünd, Die über uns
Gotts zorn entzündt, Und wie-
der gnade suchen.

4. Beweinen wir die sünden
recht Mit wahrer buß und
reue, So läßt Gott gnade gehn
vor recht, Und wird uns auf
das neue Bald wiederum ge-
nädig seyn, Erfreuen uns mit
sonnenschein, Und wieder las-
sen sammeln.

5. Ach ja, Herr, hör doch
unsre bitt, Und laß uns gnade
sünden, Vergib all unsre sün-
dentritt, Laß nicht den segn
schwinden, Gib, daß mit gut-
tem sonnenschein Wir wieder
können führen ein, Was zeitig
ist im felde.

6. So wollen wir dich hie
und dort Mit allen kräften
preisen, Und rühmen, wie du
fort

fort und fort Uns arme theuſt
ſpeiſen: Wir wollen danken in
der that, Und rühmen deine
groſſe gnad, Ach Herr, erbarm
dich unſer.

Um fruchtbares Wetter.

M. Wann wir in höchſten nöthen.

499. Gott Vater, der du
deine ſonn läſt
ſcheinen über böſ und fromm,
Und der ganzen welt damit
leuchteſt, Mit reg'n und thau
die erd befeuchteſt:

2. Die berg machſt du von
oben naß, Und läſt drauf
wachen laub und gras: In
gãng und fels'n gut erz du legſt,
Fried, ſchuz und recht du ſel-
ber hegſt.

3. Du gibſt auch reichlich
brod und wein, Daß unſer herz
kan frölich ſeyn: Du deckſt
auch unſre ſünde zu, Dein wort
bringt uns troſt, fried und ruh.

4. So bit'n wir nun dein
gnad und güte, Im wort und
fried uns ſtets behüt: Die
frucht der erden uns bewahr,
Und gib uns heur ein reiches
jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns
beſchehr, Dem hag'l und un-
gewitter wehr: Schnee, regen,
wind und ſonnenschein Allzeit
dein'm wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und raupen
ſind dein rath, Und alls, was
ſchad'n an fruchten thut, Solch
ungeziefer, Herr, vertreib, Daß
dein gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme wür-
melein Dein gschöpf, erbgut

und kinder ſeyn, Und warten
auf dein milde hand, Uns aus
dein'm wort und werck bekant.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe ſonn uns ſchei-
nen laß, Heiß wachen erz,
brod, kraut und gras, Daß
leut und vieh ihr nahrung hab,
Und dich kennen aus deiner gab.

Um Regen.

9. Durch Chriſt dein'n
Sohn, hör unſer bitt, Theil
uns ein'n gnädgen regen mit,
Und krön das jahr aus deiner
hand, Mit dein'n fußſtapfen
ding das land.

10. Den Herrn von Zion
man dich nennet, In aller welt
dein güte man kennt, Hörſt un-
ſre bitt und hilffſt allein, Gib
gnad, daß wir dir dankbar ſeyn.

Nicolaus Hermann.

Um Sonnenschein.

M. Herr Iehu Chriſt, du höchſtes g.

500. Gott, der du
das firmament
Mit wolken thuſt bedecken, Der
du ingleichem kanſt behend
Das ſonnenlicht erwecken,
Halt doch mit vielem regen ein,
Und gib uns wieder ſonnens-
schein, Daß unſer land ſich
reue.

2. Die ſelder trauren weit
und breit, Die fruchten (weint-
ſtöck) leiden ſchaden, Weil ſie
von vieler feuchtigkeit Und
näſſe ſeynd beladen: Dein ſe-
gen, Herr, den du gezeigt Uns
armen, ſich zu boden neigt, Und
will faß gar verſchwinden.

3. Das machet unſre miſſe:

B b 2

that

that Und ganz verkehrtes leben, So deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen schweben: Wir müssen zeigen unsre schuld: Weil wir die busse nicht gewollt, So muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in nöthen bey, Die wir dich kindlich suchen; Wie hält so hart sich dieser zeit Dein herz und sanfte freundlichkeit? Du bist ja unser vater.

5. Gib uns von deines himmels saal Dein klares licht und sonne, Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne, Daß alle welt erkenne frey, Daß ausser dir kein segen sey Im himmel und auf erden. Barthol. Ringwald.
Um fruchtbare Wetter.

In voriger Melodie.

501. **D** Herr Gott, der du deiner schaar hast zugesagt auf erden, Daß sie von dir soll immerdar Im kreuz getröstet werden, Dazu auch das tägliche brod, Samt rettung aus der angst und noth Reichlichen überkommen.

2. Gib reine luft, wonn, sonnenschein, Gut thau, und fruchtbar regen, Damit die fruchten wachsen sein Durch deinen milden segen, Die hier zu lande früh und spät Der ackermann geworfen hat Auf dein wort in die erden.

3. Ohn dich ist alle seine kunst, Fleiß, arbeit und vermögen, Vergebens, wo du deine gunst nicht geben wirst zum flugen, Und allen saamen weiten auf, Daß er wohl reis und seinen lauf Mit gutem gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem zorn, Gedenk an deine güte, Den weinstock und das liebe korn Uns gnädiglich behüte Für hagel, frost, sturmwind und schlag, Für mehltthau, und was schaden mag Den fruchten insgemeine.

5. Für grosser dürre uns bewahr, Vergib uns unsre sünde, Damit nicht etwan mit gefahr Das wetter was anzünde: Halt auch das erdreich nicht zu naß, Auf daß mir mögen scheur und saß Durch deinen segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand jetzt thut gar reichlich weisen, Und thu damit im ganzen land All creaturen speisen, So wird dich loben groß und klein; Die alten samt den kinderlein, Und was auf erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott, Dein gnade laß uns walten, Du weißt wohl, was uns mangeln thut, Hast lange haus gehalten, Und wirst auch ferner so regiern, Daß man wird deinen segen spüren, Und deinen namen preisen.

Bartholom. Ringwald.

Hey

Bey schwerem Donner
und Ungewitter.

M. Allein du dir, Herr Jesu Christ.

502. **W**ie groß, o Gott,
ist deine macht,
Die du läst sehn und hören,
Wann dein ergrimmtter donner
kracht, Wann sich blißen emp-
pören? Wie schrecklich bist du
von gewalt, Dein herrlichkeit
ist mannigfalt: Wir arme sün-
der wissen nicht, Wie das ge-
schicht, Ob himmel, luft und
erde bricht.

2. Den erdentreis bewegeff
du, Daß seine gründe beben,
Die berge wackeln sonder ruh,
Und alles land darneben: Die
dicke wolcken trennen sich, Gott
selber donnert grausamlich,
Die bliße leuchten weit und
breit, Nichts ist befreyt, Dann
erd und wasser stehn im streit.

3. Das erdreich siehet, und
erschrickt, Es schmelzen berg
und hügel, Wann mancher
mensch den bliz erblickt, Hätt
er wohl gerne flügel, Denn
auch des starken donners
macht, O Herr, bezeuget dei-
nen pracht; Und wir, so gro-
ber sünden voll, Erkennen
wohl, Daß Gottes hand uns
strafen soll.

4. Nun, unfer ist allein die
schuld, Daß wir bis wohl ver-
dienen, Trag aber, Herr, mit
uns geduld, Und laß dich bald
verfühnen; Du vaterherz von
anbeginn, Wo sollen wir jezt
stehen hin? Wir sind vor dei-
nem grimme und zorn Ja gar

verlohen, Wird gnade nicht
für recht erkohren.

5. Wir arme würrlein all-
zumal Versammeln uns zu
schreyen Zu dir aus diesem
jammertal, Du wollest uns
befreyen In diesem wetter vor
gefahr: Herr, laß uns nicht so
ganz und gar Im starcken don-
ner untergehn, Laß doch ge-
seh'n, Daß wir dich wieder
gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lau-
ter gnad, Ach rüste dich, zu
schützen, Dein armes velt, daß
uns nicht schad Im wetter feur
noch blißen; Laß uns, o Vater,
treffen nicht Ein schlag; Der
berg und felsen bricht: De-
schirm uns vor des donners
macht, Der schrecklich kracht,
Zuförderst in der finstern nacht.

7. Bewahr uns, Herr, leib,
gut und haus, Halt uns bey
vestem glauben, Laß uns die
furcht durch diesen straus Der
hoffnung nicht berauben; Vor
einem bösen schnellen tod Be-
hüt uns Herr, steh in der noth
Jezt deinen schwachen kindern
bey, Damit wir frey Erhalten
leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch
laub und saat Sey dir jezt an-
befohlen, Von niemand anders
kan man rath, Als bloß von
dir, herholen: Du schützeff uns
mit sicherer hut Vor schlossen,
hagel, wasserfluch: Ja, was
wir haben in der welt, Wann
dir's gefällt, Das bleibt in
sicherheit gestellt.

9. Es muß ja donner, hagel, bliß, Die oft ein land vernichten, Darzu das wasser, wind und hiß, Herr, dein gebot ausrichten; Verschon uns aber gnädiglich, Laß diß gewitter legen sich, Ich weiß, du bist von gnaden reich, Wer ist dir gleich? Sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach, laß dein treues vaterherz In dieser angst uns sehen, Es muß ja deiner kinder schmerz; Dir schwer zu herzen gehen; Drum schütz uns, Herr, zu dieser frist Durch unsern Heyland Jesum Christ, So wollen wir dich in der zeit Erheben weit Und preisen in der ewigkeit.

Johann Kist.

Vom Sommer.

In eigener Melodie.

503. **W**ie lachet der himmel, wie glänzet die erden, Wie freuet sich alles, wanns sommer will werden: Wie lieblich, wie lustig, wie herrlich, wie schön, Thut alles in feldern und wäldern aufgehn

2. Wie funkelst die sonne mit güldenen strahlen, Wie kan sie die städte und dörfer bemahlen, Die gärten, die wiesen, das grüne feld Seynd prächtig mit blumen und farben bestellt.

3. Sie blasen zur nasen wohlriechende winde, Damit in die kräften im herzen empft de, Das schuppichte wasservolk spielet im meer, Es

sähret mit freuden die länge und quer.

4. Die vögel in lüften mit lieblichen singen Auf bebenden ästen mit freuden umspringen; Die nachtigall kämpfet mit fröhlichem schall Mit ihren gespielten im grünenden thal.

5. Die hirsche, die bären, die gemse und rinder, Die schaafe, die ziegen, die hirten und kinder, Die springen, die singen, die sprechen mit freud, Vergessen des winters verdrießliche zeit.

6. Die herzen der frommen, erfüllet mit wonne, Erfreuen sich über die glänzende sonne, Und sagen: wie lieblich wird immerdar seyn Der himmlische sommer im ewigen schein.

Nach dem Ungewitter.

N. Von Gott will ich nicht lassen.

504. **W**ir haben jest vernommen, Wie du, Herr Zebaoth, Zu uns bist schrecklich kommen Durch bliß und feuersnoth; Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülfe zugesendet, Wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt, Doch thust du uns auch weisen, Wie deine gnadenhand, Die dich ansehen, schützt; Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unverfehret, Obs hin und her gleich blizt.

3. Ist trübsal da mit hauffen, So denkst du jederzeit An die, so dich anlauen, Hüfft mit

mit barmherzigkeit: Du hast an uns gedacht, Wie du des nicht vergessen, Der in der arch gefessen, Hast ihn ans land gebracht.

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und kraft, Du bist sters bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft, Wie du, Herr Jesu Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger drob erfreuet, Gewehrt des teufels list.

5. Du hast haus, hof, leib, leben, Und was ein jeder hat, Mit deinem schuz umgeben, Bey uns und unsrer stadt. Dein freundlich angezicht Läßt du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starker zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen Für dis, was du gethan, Von deiner hülff wir singen, Ach niß in gnaden an, Durch Christum deinen Sohn, Um seins verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnadenthron.

7. Wann du am jüngsten tage, Der schon ist angestellt, Mit deinem donnerschlage Anzünden wirst die welt, So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir glauben An dich, und tren verbleiben, Hin auf ins vaterland. J. Herman.

Um Regen.

M. Wo Gott der Herr nicht bey uns.

505. **W**o Gott uns nicht ein regen schafft Bey diesen durren zeiten, Wo nicht er selber saft und kraft Den fruchten thut verleihen, Und wo sein segen nicht erquickt, Was jetzt vor grosser hitz erstickt, So wird uns nichts gedeihen.

2. Der himmel will uns eifern seyn, Hart, wie das erk, die erden: Fruchtlos im lande sind die bäum, Kein gwächs kan zeitig werden: Das gras verwelckt, der kern verdorrt, Die frucht erstirbt, und ist kein ort, Der nicht hätt drob beschwerden.

3. Solchs lasse dich, o Herre Gott, Doch väterlich erbarmen, Weil es betrifft das täglich brod, So komm zu hülff den armen, Und schlies auf deine himmelsthür, Gib früh- und spatregen herfür, Laß uns hülff wiederfahren,

4. Das unser land gesegnet sey, Gleich einem schönen garten, Und wir daraus auch mancherley Frucht haben zu gewarten, Dafür wollen wir dir, o Herr, Auch bringen dank, lob, preis und ehr, Im guten dir, nacharten. M. J. Wegelin.

7) Ernd- und Herbst-Lieder.

Erndt-Lied.

M. Wer in dem schuz des Höchsten.

506. **S**o folgt dann immer eine gnad

Der andern nachzutragen, Raum hat das hohe sonnenrad Gebracht des sommergaben;

Bb 4

Und

Und jezo kommt die erndtzeit,
Die frohe feld- und schnitter-
freud. Mein Gott, was soll
ich armer?

2. Ist das nicht eine wunderzeit,
Nicht eine grosse treue!
Ich komm aus dankbarem gemüth,
Und singe dir aufs neue.
Dein nam ist groß, hoch ist
dein rühm, Dein thum ist herrlich
um und um, Dein lob geht
über alles.

3. Dein werther segen triest
so mild, Daßer in grosser men-
ge Die speicher unsrer scheu-
ren füllt, So, daß sie werden
enge. Jetzt könntest du mehr
thun, mein heil, Dis Herr,
daß du mir meinen theil läßst
gnädig angeben.

4. Drum segne, was mir deine
hand Mittheilt zu meinem
frommen, Als ein gewisses un-
terpfand, Daß noch mehr nach
soll kommen; Laß mich mein
armes brod mit dank Genies-
sen ohne leyd und zank, Und
andern wieder brechen.

5. Vor allen dingen laß mich
dir In wahrem glauben leben,
Damit ich dort mög für und
für Vor dir in freuden schwe-
ben; Denn dis ist nicht die
rechte freud, Es ist noch eine
andre zeit Der garbenerndt
vorhanden.

6. Die engel werden gehen
aus, Wenn alles zeitig wor-
den, Von deinem hohen him-
melshaus, Und sammeln, aller
orten, Was gut, und böß;
doch aber so, Daß sie das

leere spreuerstroh Besonders
werden legen;

7. Und wiederum, was gut,
und fein Besonders; jene spreu-
er; Als focken, die nichts nütze
seyn, Zu schmeissen in das feu-
er. Das aber richtig, gut, und
fein, Als eine heut, zu führen
ein In deine himmelscheuer.

8. Ach, höre Herr, und laß
mein her; Ein gutes land ver-
bleiben, Ein feld, das immer
himmelwärts Mög gute fruch-
te treiben; Damit ich in das
bündelein Des lebens werd ge-
bunden ein, Wenn deine zeit
vorhanden. G. C. J.

Herbst-Lieder.

M. Wer weiß, wie nahe mir mein ic.

507. **M**un hat der herbst
sich eingefun-
den, Die zeit, die lüch und keller
füllt, Es nehmen ab die ta-
gesstunden, Des sommers hüz
ist nun gestillt. Ein jeder gebe
Gott den preis, Der alles wohl
zu ordnen weiß.

2. Was wir bisher stets mit
verlangen Erwartet von der
lieben zeit, Das ist nun reich-
lich eingegangen, Nun haben
wir des jahres heut. Ein jeder
gebe Gott den preis, Der alles
wohl zu ordnen weiß.

3. Jetzt sind die körner ein-
geführt, Und legen weg von
sich das stroh, Das künftig
für das vieh gebühret, Das
seiner arbeit so wird froh, Ein
jeder gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

4. Man preßt die aufge-
schwoll-

schwellnen trauben, Die sprin-
gen süßes rebenblut, Das wird
gefasst in die tauben, Und
würkt oft manchen freuden-
muth. Ein jeder gebe Gott den
preis, Der alles wohl zu ord-
nen weiß.

5. Den bäumen wird nun
abgenommen, Was man an
ihnen hat gesucht, Und reich-
lich jezund wird bekommen,
Die äpfel, birn, und andre
frucht. Ein jeder gebe Gott
den preis, Der alles wohl zu
ordnen weiß.

6. Die auf dem feld den vö-
geln stellen, Die in dem früh-
ling sich gepaart, Mit freuden
ihre wände schnellen, Und fan-
gen vögel mancher art. Ein je-
der gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

7. O liebe zeit, die so erträ-
get, Was uns das ganze jahr
ist noth, Davon das leben wird
geheget, Was speißt und trän-
ket, wein und brod. Ein jeder
gebe Gott den preis, Der alles
wohl zu ordnen weiß.

8. Wer sollte demnach trau-
rig werden, Weil wir so wohl
versehen sind, So lange Gott
erhält die erden. Der herbst
sich alle jahre findt. Ein jeder
gebe Gott den preis, Der alles
wohl zu ordnen weiß.

9. Geschiehet es schon jezu-
weilen, Der vorrath wird zwar
zimlich klein, Die zeit pflegt
täglich fort zu eilen, Und holt
den reichen herbst herein. Ein

jeder gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

10. Drum siehest du, o
mensch, entweichen, Vom
baum das laub und falbe blat,
Laß nicht die hofnung mit ver-
streichen, Bis jahr er wieder
blätter hat. Ein jeder gebe Gott
den preis, Der alles wohl zu
ordnen weiß.

11. Das aber sollt du dich
bemühen, Wann du willst heis-
sen Gottes zucht, Wie du die
sünde mögest schiehen, Und brin-
gest gute christenfrucht. Ein
jeder gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

12. Der ackersmann, der
heur gepflüget, Wird nun vom
reichen herbst erfreut, Drum
schau, daß Gott nicht unver-
gnüget. Die dir erzeigte gnad
bereut. Ein jeder gebe Gott den
preis, Der alles wohl zu ord-
nen weiß.

13. Was dir der herbst hat
zugemessen, Das wende wohl
zum nuzen an, Und sey darne-
ben unvergessen, Gib auch da-
von dem armen mann. Ein je-
der gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

14. Wohlan, der du den
herbst gesegnet, Gott, dir sey
dank und ehr dafür, Was du
vom himel hast geregnet, Hilf,
daß ichs brauche dir und mir.
Ein jeder gebe Gott den preis,
Der alles wohl zu ordnen weiß.

M. J. C. Arnschwanger.

8) Kriegs- und Friedens-Lieder.

1.) Kriegs-Lieder.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr Jesu,

508. Ach Gott, dein arme christenheit
Setzt allenthalb'n verfolgung
leidt, Sie wird gepreßt, ge-
ängstet sehr, Sie kans fast
nicht ertragen mehr.

2. Die feinde toben gwaltig-
lich Mit mord und brennen
grausamlich: Es wird verheert
alls mit gewalt, Man schonet
weder jung noch alt.

3. Es ist zwar unsrer sün-
den schuld, Doch hab, o lieber
Gott, geduld Mit uns elenden
würmelein, Schon uns, dein
liebe kinderlein.

4. Herr Jesu, thu bey uns
das best, Treib von uns solche
fremde gäst, Den türken und
all andre feind, Die deinem
wort zuwider seynd.

5. Damit ferner dein liebes
wort In fried und ruh an al-
lem ort Kein unverfälscht ge-
predigt werd, So lang wir
leb'n auf dieser erd.

6. Ach du herzlichster Jesu
Christ, Weil alls aufs höchste
kommen ist, Und allen men-
schen wird sehr bang, So bleib
nun nicht mehr außsen lang

7. Mit deiner hülff, die wir
begehr'n In unsrer noth ohn
alls aufhör'n; Ach komm, und
rett uns arme leut Aus dieser
kriegsbeschwerlichkeit.

8. Heb auf den krieg, nimm

weg das schwerdt, Eh wir da
durch werden verzehrt, Be-
schehr erwünschten friedens-
stand Bey uns und auch in
anderm land.

9. Hilf, Herr, und helfer,
gnädiglich, Wend ab die stra-
fenwäterlich, Wir woll'n dich
preisen dankbarlich, Hier zeit-
lich und dort ewiglich,

N. Wir danken dir, Gott unser h.

509. Du Herr Jesu
Christ, Wahr'r mensch und
wahrer Gott, Ein starker noth-
helfer du bist Im leben und im
tod, Drum wir allein Im na-
men dein Zu deinem Vater
schreien.

1. Recht grosse noth uns
stößet an Von krieg und unge-
mach, Daraus uns niemand
helfen kan, Denn du, drum
führ die sach: Dein Vater bitt,
Dass er ja nit Im zorn mit uns
woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jezund an
dein amt, Dass du ein fried-
fürst bist, Und hilf uns gnä-
dig allesamt Jezund zu dieser
frist: Laß uns hinfort Dein
göttlich wort Im fried noch
länger schallen.

4. Verdient haben wir alles
wohl, Und leidens mit geduld,
Doch deine gnad grösser seyn
soll, Denn unsre sünd und
schuld; Darum vergib Nach
deiner

deiner lieb, Die du vest zu uns tragest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regiert, Viel grösser aber ist fürwahr, Wo krieg geführt wird, Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht; Drum hilf uns, herr, Treib von uns fern Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unsern sinn und herz Durch den Geist deiner gnad, Daß wir nicht treiben drauß ein scherz Der unsrer seelen schad: O Jesu Christ, Allein du bist, Der solch's wohl kan ausrichten.

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Was mein Gott will, das ic.

510. **E**s stehe unser herr Gott auf, Zerzerstreue seine feinde, So stiehet seiner hasser hauf, So jauchzen seine freunde. Treib sie geschwind, Als wie ein wind Den rauch vorüber wehet, Dämpf ihre wuth, Wie von der glut Ein schmelzend wachs vergehet.

2. So kommen die gottlosen um, Wann Gott sie will zerstreuen, Es müssen aber, dir zum ruhm, Sich die gerechten freuen, Dein häußlein soll noch freudenvoll Von ganzem herzen werden. Herr Zebaoth, Betritt wie toth Die stolzen auf der erden.

3. Wir reissen, (Herr, das ist ihr wort) Die kirchen aus den gründen, Reiß sie, wie einen wirbel, fort, Wie stoppeln vor den winden. So wie ein feur Ganz ungeheur Den grösssten wald zersthöret, Wie eine flamm Oft wundersam Der berge schmuck verzehret.

4. Verfolge solch ein grausam volk Mit deinen harten wettern, Und laß sie eine wetterwolk Erschrecken und zerschmetterern. So sehn sie doch, du heissest noch Mit namen Herr alleine, Der starke held In aller welt Der höchste und der eine.

In voriger Melodie.

511. **G**ib fried zu unsrer zeit, o Herr, Groß noth ist jetzt vorhanden; Der feind begehrt nichts anders mehr, Denn daß er bring zu schanden Den namen christ, Und dämpf mit list Wabr'n Gottesdienst auf erden, Solchen erhalt Durch dein gewalt, Du hilffst allein in gsährden.

2. Gib fried, den wir verlohren han Durch unglaub und böß leben, Dein wort hast uns geboten an, Dem wir all widerstreben: Dann wir zum theil Dis unser heil Mit freyler gwalt austreiben: Zum theil ohn grund Bekennen rund, Ohn herzlich frömmigkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geist uns send, Der unser herz durch reue Und leid um unsre sünd

sünd behend In Jesu Christi
erneue, Auf daß dein gnad All
schand und schad, All furcht
und kriegeslaste Von uns ab
kehr, Dadurch dein ehr Bey
allem volk erglaste.

Wolfgang Capito.

M. Herr Jesu Christ du höchstes g.

513. **H**err Jesu Christ,
du höchstes gut,
Von dem all gnad entspriesset,
Sieh doch, wie man der chris-
tenblut So unverschämt ver-
giesset: Des teufels zorn ist
ganz entbrandt, Er wüt't und
tobt in allem land, Und will
uns gar verschlingen.

2. Beschüz dein armes häu-
felein, Die sich zu dir noch
wenden, Und laß doch nicht
den namen dein In uns so
greulich schänden, Bezabl der
braut von Babylon All ihre
schmach und stolzen hohn, Den
sie uns hat bewiesen.

3. Erlencht die herzen, die
dich nicht Aus grosser einfalt
kennen, Sondern unwissend
wider dich, Wie Saul, aus
eifer rennen, Dies aber thun
aus frevelmuth, Denselben
halts ja nicht zu gut, Sondern
stoß sie hinunter.

4. Erhalt uns im erkänntnis
dein, Daß wir darinnen blei-
ben, Und uns im heissen son-
nenchein Davon nicht lassen
treiben, Sondern durch deinen
Geist voll fast Vollbringen
gute ritterschaft Im leben und
im sterben.

M. Wer in dem Schutz des Höchst.

513. **H**ilff, Herre Gott,
uns würmelein,
Sonst müssen wir verzagen,
Warum willst du so zornig
seyn? Dich unser gar entschla-
gen? Seynd wir doch dein er-
erbtes gut, Erworben durch
dein theures blut; Ach Herr,
erbarm dich unser.

2. Unfried, theurung auf fal-
ser seit, Krankheit und pesti-
lenze Hab'n sich schon stark
zum streit bereit, Zu plagen
unstre grenze; Wach auf, wach
auf, herzliebster Gott, Verlaß
uns nicht in dieser noth, Ach
Herr, erbarm dich unser.

3. Sieh nicht an unstre schwe-
re sünd, Die dich treibt uns
zu strafen, O Jesu, herzens
guldnes kind, All'n krieg thu
von uns schaffen: Dein'n Frie-
densgeist gib jedem stand,
Glück und auch ruh dem teuf-
schen land; Ach Herr, erbarm
dich unser.

4. Laß uns fallen in deine
hand, Wir wollen lieber ster-
ben, Als daß krieg herrsch in
unserm land, Und uns zu grund
verderben: Zerbrich, zerbrich
die blutge ruth, Wirf sie ins
feur, o Vater gut, Ach, ach,
erbarm dich unser.

5. O treuer Gott in ewig-
keit, Unser gebet erhöre, Tröst
uns in dieser traurigkeit, Und
unsern glauben mehre; Ach
wie ist uns so angst und bang,
Herr Jesu Christ, bleib ja nicht
lang, Erbarm dich unser, amen.

Mel.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

514. In unsrer krieges-
noth Trau'n wir
allein auf Gott, Er wird uns
nicht verlassen, Ob uns die
feind schon hassen, Er kan die
feinde schlagen, Die uns den-
ken zu plagen.

2. Seynd schon der feinde
viel, Hab'n sie doch all ihr
ziel, Wie weit sie sollen kom-
men, Das sie nicht schad'n
den'n frommen, Mehr sind auf
unsrer seiten, Als die wider
uns streiten.

3. Wird schon der feinde
macht Von ihnen groß geacht,
Das sie sich drauf verlassen,
Trozen ohn alle maassen, Gott
kan sie gar bald dämpfen, Das
sie aufhör'n zu kämpfen.

4. Berathschlagen sie sich
Wider uns listiglich, Gott kan
ihr'n rath aufdecken, Die feinde
all erschrecken, Das ihre
falsche rücke Müssen geh'n gar
zurück.

5. Seynd schon die feinde
nah, Gott ist viel näher da
Mit seinen himmels heeren, Er
kan den feinden wehren, Das
sie zurücke weichen, Oder wer-
den zur leichen.

6. O du Herr Jesu Christ,
Der du ein friedfürst bist, Be-
schere wieder friede, Wir sind
des krieges mide: Treib den
krieg aus dem lande, Gib Glück
zu allem stande.

7. Laß auch an allem ort
Dein seligmachend wort Ganz
unverfälscht erklingen, Und dir
allein lobsingen, So woll'n wir

deinen namen Mit freuden
preisen, amen.

Mel. Zwyerley bitt ich von dir.

515. Treuer wächter Is-
rael, Des sich
freuet leib und seel, Der du
weissest alles leid Deiner ar-
menchristenheit, O du wäch-
ter, der du nicht schläffst noch
schlummerst, zu uns richt Dein
hülffreiches angesicht.

2. Schau, wie grosse noth
und qual Trift dein volck jetzt
überall, Täglich wird der trüb-
sal mehr, Hilf, ach hilf, schütz
deine ehr, Wir verderben, wir
vergehn, Nichts wir sonst vor
augen sehn, Wo du nicht bey
uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ,
Der du eingegangen bist In
den heiligen ort zu Gott Durch
dein kreuz und bitteren tod, Uns
verschont mit deinem blut, Aus-
gelscht der hollen glut, Wie-
derbracht das höchste gut;

4. Sitzt auch heut ins Va-
ters reich, Ihm an macht und
ehren gleich, Unser mütler und
patron, Seine höchste freud
und kron, Der er in dem her-
zen trägt, Wie sich selbst zu
lieben pflegt, Dem er keine bitt
abschlägt;

5. Kläglich schreyen wir zu
dir, Klopfen an die gnaden-
thür, Wir, die du mit höch-
stem ruhm Dir erkauft zum
eigenthum, Deines Vaters
zorn abwend, Der wie lauter
feur jetzt brennt, Und schier
alle welt durchbrennt.

6. Zeig

6. Zeig ihm deine wunden roth, Red von deinem kreuz und tod: Und, was du mehr hast gethan, Zeig ihm unsertwegen an, Sage, daß du unsre schuld habst bezahlet mit geduld, Uns erlanget gnad und huld.

7. Jesu, der du Jesus heist, Als ein Jesus hülfe leist: Hilf mit deiner starken hand, Menschenhülff hat sich gewandt; Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel, Du beschützer meiner seel, Gott mit uns in aller noth, Neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit, Trotz dem, der uns thut ein leyd, Gottes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker arm Komm, und unser sich erbarm: Laß jezt sehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, Ihrem glück und ritterschaft: Deine christen seh'n auf dich, Trauen dir sich vestiglich; Laß sie werden nicht zu schand, Bleib ihr helfer und beystand, Seynd sie dir doch ganz bekant.

11. Gürte dein schwerdt an

die seit, Als ein held, der für sie streit, Und zerschmettre deine feind, So viel ihr'r auferden seynd: Auf die häse tritt du ihn'n, Leg sie dir zum schemel hin, Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kan, Der da spieß und schwerdt zerbricht, Der die bogen macht zunicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu, wahrer friedensfürst, Hast der schlangen ja zerknirscht Ihren kopf durch deinen tod, Wiederbracht den fried bey Gott, Gib uns frieden gnädiglich, So wird dein voff freuen dich, Dafür ewig preisen dich. Joh. Hermann.

In eiaener Melodie.

516. **B**erleib uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Dann du, unser Gott alleine.

2. Gib unserm Fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment,, Daß wir unter ihnen Ein gernhig und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen. D. Martin Luther.

2) Friedens-Lieder.

M. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.
517. **A**ch höchster Gott, wie können wir

Nun immermehr gnug danken dir, Daß du den edlen frieden wert

werth Uns hier auch wiederum beschert?

2. Wir bitten dich, erhalte du Uns allezeit in solcher ruh: Vor theurung und vor pestilenz Bewahr auch gnädig unsre grenz.

3. Verleih durch deines Geistes gnad, Daß wir vor aller mißerhat Uns hüten, und all insgemein Hierfür recht mögen dankbar seyn.

4. Gib uns und unsrer obrigkeit Dein gnad und seggen allezeit: Nimm endlich uns auf in dein reich, Daß wir dich loben ewiglich.

Mel. O Gott du frommer Gott.

518. **H**err Gott, dich loben wir, Regier, Herr, unsre stimmen, Laß deines geistes glut In unsern herzen glimmen; Komm, komm, o edle stamm, Ach komm zu uns allhier, So singen wir mit lust: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, Wir preisen deine güte, Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe: Es steigt unser lied Bis an des himmels thür, Und tönt mit grossem schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir Für deine grosse gnaden, Daß du das vaterland Von kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen friedens zier, Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in langen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimme erfahren, Jetzt ruhm mit unser mund Mit herzlicher begier: Gott lob, wir sind in ruh, Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spieß und schwerd Zerbrochen und zer schlagen, Der strick ist nun entzwey; Darum so singen wir Mit herzen, zung und mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet: Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Jetzt wieder aufgethan, Herr Gott wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir, Daß du land, kirch und häuser, Den frommen Fürstentamm Und dessen grüne reiser Bissher erhalten hast; Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir, Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter ruhe leben: Krön uns mit deinem gut, Erfülle nach gebühr, O Vater, unsern wunsch; Herr Gott, wir danken dir.

9. Herr Gott, wir danken dir Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pandor, Possaunen, geigen, flöten; Und was

was nur athem hat, Erion
jetzt für und für: Herr Gott,
dich loben wir, Herr Gott,
wir danken dir. J. Franck.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

519. Ihr alten mit den
jungen Erhebet
eure zungen, Lobt Gott mit
süßem klang, Den himmels-
könig preiset, Der uns den
fried jetzt weißet, Gebt seinem
namen ehr und dank.

2. Du vaterland, beschwe-
ret, Von feinden ausgezehret,
Verwüestet hie und da, Lob
Gott, den krieg er endet, Und
alles unglück wendet, Von
herzen sing, alleluja.

3. Ihr, die vor dem gepla-
get, Von haus und hof geja-
get, Seyd dankbar immerdar,
Der feind mit schwerdt und

bogen Ist nunmehr abgezogen,
Nehmt wieder ein, was euer
war.

4. Der krieg ist weggenom-
men, Der fried ist wieder kom-
men, (Gott sey lob, ehr und
preis;) Jetzt scheint uns die
sonne, Und bringt nach trauren
wonne, Drum lobet Gott
mit höchstem fleiß.

5. Groß sind, Herr, deine
gaben, Die wir empfangen ha-
ben Von deiner milden hand,
Zu vielen tausendmalen Kan
man sie nicht bezahlen, Die du
uns allen zugewandt.

6. Wir bitten deine treue,
Dein frieden uns verleibe,
Herr Gott, zu unsrer zeit, Wir
wollen dafür oben Mit allen
engeln loben Dein ehr und
grosse herrlichkeit. G. Werner.

9) In Theuerung und Hungers-Noth.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

520. O frommer Vater,
deine kind Ze-
zund in grossen kummer sind,
Weil du auf uns so zornig bist,
Daher die schwere theuerung ist.

2. Du speisest uns mit thrä-
nenbrod, Tränkst uns mit zäh-
ren in der noth, Das haben
wir zwar wohl verdient, Doch
fahre, Herr, mit uns nicht
gshwind.

3. Führe uns aus diesem jam-
merthal Zur freud und wohn
ins himmels saal, Da wird
kein durst noch hunger seyn,
Und wird aufhören angst und
pein.

M. In dich hab ich gehoffet, Herr.

521. Verzage nicht, o
frommer chriff,
Der du von Gott erschaffen
bist, Ob gleich die zeit ist schwe-
re, Vertrau du deinem lieben
Gott: Der wird dich wohl
ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner
zeit Im augenblick dein feel
und leib, Auch das natürlich
leben, Ohn all dein müß, sorg
und arbeit In mütterleib ge-
geben.

3. Dennoch nährt er die vö-
gelein, Die gar nichts thun
noch sammeln ein, Und in den
lüften

lüften schweben: Sie säen nicht, sie ernten nicht, Noch frisst ihn'n Gott das leben.

4. Das sind die klein wald-vögelein, Die uns zu gut erschaffen seyn, Seynd wir doch gar viel besser; Wie sollt denn Gott vergessen dein, Weil dich auf ihn verlässest?

5. Sieh an die schönere blümlein zart Im weiten feld, an allem ort Wachsen aus staub und erden, Die doch so bald in schneller fahrt Zunichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, Daß sie nähen und spinnen nicht, Noch schmückt sie Gott gar schöne, Also, daß ihnen nichts gebricht In kraft, schönheit und zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne gras, Und ziert es schön über die maas, Das doch so bald verdorret, Wie vielmehr wird er uns das thun, Die- weil er für uns forget?

8. Wie ein vater für seinen sohn, Also wird Gott uns reichlich thun: Wie Christus uns thut sagen; Drum seydt getroßt, spricht Gottes Sohn, Und laßt die heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner läng ein ehl, Ob er gleich drum hat grosse qual, Mit sorgen kan zusehen, Ob er gleich leidt groß ungemach, Und kummert sich von herzen?

10. Laß fahren was nicht bleiben will, Denn Gott der Herr, nach seinem ziel, Hat all-

bereit gemessen Dein theil, und wird dir's geben wohl, Er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir dann nehmen brod, Daß wir nicht hunger leiden? Wir haben gar ein klein'n vorrath, Womit soll'n wir uns kleiden?

12. Dann der himmlische Vater dein, Der für uns trägt die sorg allein, Weiß wohl, was wir bedürfen, Sieh nur, daß du die forge dein In glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein reich und gr'echtigkeit, Und sey in dem allzeit bereit, Fleißig in allen dingen, So werden dir zu rechter zeit All sachen wohl gelinge.

14. Wann sich's anlies, als wollte nu Noth, angst und mangel, auch darzu Unglück mit haufen kommen, So laß dich's nicht erschrecken thun, Glaub, es wird seyn dein frommen.

15. Wirst du nun alle deine noth Im leben dein bis in den tod Nach Gottes will'n recht tragen, Kommt zeit, kommt rath, der treue Gott Wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, helfer, hilf aus aller noth, Beschehr uns auch das täglich brod: Hilf allen glaubgen leuten, Die jezund leiden angst und noth In diesen schweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, Weil du auch arm gewesen bist, Und in kummer

Er

so

so schwere; So hilf uns auch zu jeder frist, An leib und seel uns nähre.

18. Du gibst allhier auf dieser welt Ein'm jeden nicht viel gut und geld, Du weißt die rechte maase: Jedoch wirst du wann dir's gefällt, In keiner noth uns lassen.

19. Dann gut und geld nicht allezeit In noth, angst und gefährlichkeit Den menschen kan erfreuen, Vielmehr am guten gwiß'n es liegt, Das kan den muth erneuen.

20. Ein gut gwißsen nimmt man mit sich, Das glaub ein

christ ganz sicherlich, Wenn man scheidet von hinnen, Sonst bleibet alles hinter sich, Wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer vest an Gott, Es sey so groß, als woll, die noth, Laß dir nichts liebers werden; Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, Der ist der reichst auf erden.

22. Wenn uns nun naht jezund der tod, So tröst du uns, o Herre Gott, Um deines Sohnes namen, Hilf uns endlich aus aller noth, Durch Jesum Christum, amen.

Nicolaus Hermann.

10) In Pest-Zeiten, ansteckenden Seuchen und andern Krankheiten.

1.) Vor der Krankheit.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

522. **W**er wohl auf ist und gesund, Hebe sein gemüthe, Und erhebe seinen mund Zu des Herren güte, Laßt uns danken tag und nacht Mit viel schönen liedern Unserm Gott, der uns bedacht Mit gesunden gliedern.

2. Ein gesundes frisches blut Hat ein frölichs leben; Gibt uns Gott dis edle gut, Ist uns gnug gegeben, Herr in dieser armen welt, Da die schönsten gaben, Und des güldnen himmels zelt Wir noch künftig haben.

3. Wår ich gleich wie Crösus reich, Hätt ich baarschaft liegen, Wår ich Alexander gleich

An triumph und siegen, Müßte gleichwol siech und schwach Pful und better drücken, Würd auch mich in ungemach All mein gut erquickten?

4. Stünd auch gleich mein ganzer tisch Voller lust und freude, Hätte wildprat, wein und fisch, Und die ganze weide, Die den hals und gschmack ergezt, Worzu würd es nützen, Wann ich dannoch ausgesetzt Müßt im schmerzen sitzen.

5. Hätt ich aller ehren pracht, Säß im höchsten stande, Wår ich mächtig aller macht, Und ein Herr im lande, Mein leib aber hätte doch Auf und angenommen Der betrübten krankheit joch, Was hätt ich für frommen?

6. Ich

6. Ich erwähl ein Stücklein
Brod, Das mir wohl gedeyet,
Für des rothen goldes koth, Da
man ach bey schreyet: Schmäckt
mir speiß und mahlzeit
wohl, Darfvor Schmerz nicht
schonen, Halt ich ein gericht-
lein kohl Höher als melonen.

7. Sammet, purpur hilft
mir nicht Mein elende tragen,
Wann mich hauptweh, stein
und gicht, Und die schwind-
sucht plagen, Lieber will ich
frölich gehn In geringem klei-
de, Als mit leyd und angst
sieh: In der schönsten seide.

8. Sollt ich stumm und
sprachlos seyn, Oder lahm an
füßen, Sollt ich nicht des ta-
ges schein Sehen und genieß-
sen: Sollt ich gehen spät und
früh Mit verschloßnen ohren,
Wollt ich wünschen, daß ich
nie Wär ein mensch geböhren.

9. Lebt ich ohne rath und
wiz, Wär im haupt verirret,
Hätte meiner seeler siz, Mein
herz sich verwirret, Wäre mir
mein muth und sinn Niemals
guter dinge, Wär es besser,
daß ich hin, Wo ich her bin,
glenge.

10. Aber nun gebriecht mir
nichts An erzehlten frücken,
Ich erfreue mich des lichts
Und der sonnenblicken, Mein
gesichte sieht sich um, Mein ge-
höre höret, Wie der vögel süsse
stimm Thren schöpfer ehret.

11. Händ und füße, herz
und geist Seynd bey guten
kräften, Alles mein vermögen

flusst Und geht in geschäften,
Die mein herrscher hat bestellt
Hier in meinem bleiben, Also
lang es ihm gefällt, In der
welt zu treiben.

12. Ist es tag, so mach und
thu Ich was mir gebühret;
Komt die nacht und süsse ruh,
Die zum schlafen führet,
Schlaf und ruh ich unbewegt,
Bis die sonne wieder Mit den
hellen strahlen regt Meine
augenlieder.

13. Habe dank du milde
hand, Die du aus dem thro-
ne Deines himmels mir ge-
sandt Diese schöne krone Dei-
ner gnad und grossen huld,
Die ich all mein tage Niemal
hab um dich verschuldt, Und
doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir
hab Ein lebendigs hauchen,
Daß ich solche theure gab Auch
wohl möge brauchen, Hilf, daß
mein gesunder mund Und er-
freute sinnen Dir zu aller zeit
und stund Alles lieb beginnen.

15. Halte mich bey stärke und
kraft, Wann ich nun alt wer-
de, Bis mein stündlein mich
hinraße In das grab und erde;
Gib mir meines lebenszeit Oh-
ne sonder leide, Und hört in
der ewigkeit Die vollkommne
Freude. Paul Gerhard.

2) In der Krankheit
Mel. Auf meinen lieben Gott.
523. Ich armer erden-
klos, Hab jam-
mer, der sehr groß, Mein leib,
durch sünd verderbet, Viel
C c 2 schwach

schwachheit hat geerbet, Manch
krankheit muß ich leiden, Eh
ich hier kan abscheiden.

2. Herr, daß ich war ge-
sund, Das hast du mir gegunnt,
Daß ich noch hab das leben,
Das hast du mir gegeben, Du
kannst mirs auch erhalten, Wie
manchen grauen alten.

3. Jetzt bin ich krank und
matt, Weiß weder hülff noch
rath, Die sünd das herze na-
get, Den leib die krankheit pla-
get: Mein kräften sind ver-
gangen, Nach hülff steht mein
verlangen.

4. Kein arzt bewähret ist,
Wie du, Herr Jesu Christ, Du
kannst es alles enden, Es steht
in deinen händen, Dein hülff
wird dem gewähret, Der sie
mit ernst begehret.

5. Du hilffst in nöthen gern,
Drum sey von mir nicht fern,
Zu dir thu ich mich kehren, Du
wollst dem übel wehren, Mir
meine sünd verzeihen, Von
krankheit mich befreyen.

6. Doch, wo die krankheit
groß Mir gab ans herz ein
stoß, Der so mein herz anrenn-
te, Daß leib und seel sich trenn-
te: Da hilff am allermeisten,
Und thu mir beystand leisten.

7. An meinem letzten end
Sey dis mein testament: Mein
gut soll andern werden, Mein
leib gehört der erden, Mein
seel thu ich bescheiden Den
himmelschen freuden.

8. Doch also, daß mein leib
Nicht in der erden bleib: Den

wollest du ohn schrecken Am
jüngsten tag aufwecken, Mit
dir in himmel führen: Und
da mit klarheit zieren.

M. Böhm.

3) Nach überstandener
Krankheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ic.

524. Ich preise und be-
singen wunderrath, Der mir so
grosse dinge Bisher erwiesen
hat: Denn das ist meine pflicht,
In meinem ganzen leben, Dir
lob und dank zu geben, Mehr
hab und kan ich nicht.

2. Herr, mein Gott, wenn
ich armer Vom bette zu dir
schrey, So wirst du mein er-
barmer, Und stehst mir gnä-
dig bey: Viel andre fahren hin
zur finstern todeshöle; Doch
hältst du meine seele, Daß ich
noch lebend bin.

3. Ihr heiligen, lobsinget,
Und danket unserm Herrn,
Der, wenn die noth eindrin-
get, Bald hört, und herzlich
gern Uns gnad und hülfe gibt;
Rühmt den, des hand uns trä-
get, Und, wenn er ja uns schlä-
get, Nicht allzusehr betrübt.

4. Gott hat ja vaterhände,
Er strafet mit geduld. Sein
zorn nimt bald ein ende, Sein
herz ist voller huld, Und gönnt
uns lauter guts: Des abends
währt das weinen, Des mor-
gens macht das scheinen Der
sonn uns gutes muths.

6. Als Got sein angesichte
Unlangst von mir gewandt;

Sieng

Gieng zwar mein trost zunich-
te, Ich fiel in armen stand:
Ich war in angst und noth
Ich führte schwere klagen, Ich
rief in meinen plagen: Ach,
wie so lang, o Gott.

6. Nun wohl, ich bin erhö-
ret, Mein seuffzen ist erfüllt.
Mein cruz ist abgekehret,
Mein herzeleid gestillt. Mein
grämen endet sich, Es gehn
der krankheit schmerzen Aus
meinem hängen herzen; Und
dis geschicht durch dich.

7. Mein Gott für solche gute
Sag ich mit höchstem fleiß,
Aus dankbarem gemüthe, Dir
ehre, lob und preis; Bis ich
nach dieser zeit, Dort deine
wunderdinge Mit mehrerm
lob besinge In alle ewigkeit.

Paul Gerhard.

**Hey Bad- und Brun-
nen = Curen.**

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.
525. Wundergott, Herr
Zebaoth, Groß
in allen deinen Dingen, Der du
läßt auf dein gebot Brunnen
aus den felsen springen: Alle
wasser loben dich: Deine
macht ist wunderbarlich.

2. Große schätze kan dein
arm In den schoos der erden
legen: Kalte quellen machst du
warm Durch verborgenes be-
wegen, Daß oft ein bethesda
quillt, Der die noth der fran-
ken stille.

3. Deiner hand war es
nicht schwer, Einen brunn hier
aufzuschleffen, Der von lan-

gen zeiten her Zur gesundheit
quellen müssen, Und der dich,
o Schöpfer, preist, Daß du
unbegreiflich seyst.

4. Moses schlug den felsen
dort, Und er lies das wasser
springen: Hier muß auf dein
starkes wort Aus der kluff ein
brunnen dringen, Daß er uns
in mancherley Ein gesunder
jordan sey.

5. Heller brunnen Israël,
Laß uns deine kraft genießen:
Grosser arzt für leib und seel,
Wasche vorher das gewissen,
Daß dein wundernam dabey
Unser curen anfang sey.

6. Edens klarer gnadenbrunn
War durch Adam sehr betrü-
bet, Daß sich manche krank-
heit nun In den morschen
gliedern übet; Doch wir chris-
ten haben schon Jacobs brun-
nen, deinen Sohn;

7. Dessen blut das rothe
meer, Hat erfauft die macht
der sünden, Daß ein pilger
hin und her Kan gesundes was-
ser finden, Und die Hagar oft
erblickt, Was der wüsten durst
erquickt.

8. Nun, um Christi willen,
laß Unfern franken leib genes-
sen: Segne dieses edle naß,
Das schon vieler trost gewesen;
Weil du, Herr, allmächtig bist,
Heile, was gebrechlich ist.

9. Hilf, daß wir bey diesem
bad Auch an unsern taufbund
denken, Und durch keine böse
that Deine hülfshand von uns
lenken, Da uns dieser wunder-

Ec 3

fl:ß

fluß Erß zur zornsluth werden muß.

10. Wann die brünnlein Israels In der welt sehr sparsam fließen, So laß dannoch untre seel Noch ein tröpflein stets genießen, Laß bey deinem gnadenschein Hier den brunn des lebens seyn.

11. Und wann wir gesund und krank Hier aus Mara trinken müssen, So laß uns den letzten trank Aus den wunden Jesu fließen: Dort in jenem Canaan Trift man honigquellen an.

In Pest-Zeiten.

M. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

526. Ach Gott, in gnadend Dis grosse kreuz und groß elend, Damit wir sind umgeben gar, Und stehn all augenblick in gsfahr.

2. Behüt uns, deine kinderlein, Um Christi, unsers Herren, peyn, Vor pestilenz und schnellem tod, Und laß uns nicht in dieser noth.

3. In dieser noth ach laß uns nicht, Wend von uns dein'n zorn und gericht, Daß dir lobsing unfer mund Für deinen schuz aus herzens grund.

Bartholomäus Ringwald.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

527. Ach liebe christen, Seyd getroßt, Wie thut ihr so verzagen, Weil uns der Herr heimsuchen thut, Laßt uns von herzen sagen: Die straf wir wohl verdienet han,

Solchs muß bekennen jedermann, Niemand darf sich ausschließen.

2. In deine hand uns geben wir, O Gott, du lieber Vater, Denn unfer wandel ist bey dir, Hier wird uns nicht gerathen; Weil wir in dieser hütten seyn, Ist nur elend, trübsal und peyn, Bey dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörnlein bringt, Es fall dann in die erden, So muß auch unfer irb'scher leib Zu staub und asche werden, Eh er komt zu der herrlichkeit, Die du, Herr Christ, uns hast bereit Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir dann fürchten sehr Den tod auf dieser erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hier gewesen, Welcher wie Simeon entschläft, Sein sünd erkannt, Christum ergreift. So muß man selig werden.

5. Dein seel bedenk, bewahr dein leib, Laß Gott den Vater sorgen, Sein engel deine wächter seyn, Behüt'n dich vor allem argen; Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des Herren, Auf Christum wir getauft seyn, Der kan dem satan wehren; Durch Adam auf uns kömt der tod, Christus hilfe uns aus aller noth, Drum loben wir den Herren.

7. Ehr

7. Ehr sey dem Herren Jesu
Christ, Der für uns ist gestor-
ben, Und wieder auferstanden
ist, Des Vaters huld erwor-
ben, Daß wir nun nicht in
Adams fall Untommen und
auch sterben all, Sondern das
leben erben. Joh. Gigas.
M. Durch Adams fall ist ganz verd.

528. **G**ott, der uns die-
sen tag bewacht,
Dem sey nun lob gesungen,
Daß er durch seine starke
macht Uns heute beygesprun-
gen, Damit uns nicht ein
schneller tod Hat plötzlich über-
fallen, Und in so schwerer
grosser noth Erhöret unser
lassen.

2. Dir, grosser Gott, bekene-
nen wir Die menge unsrer sün-
den, Wir bitten aber, laß vor
dir Uns doch genade finden,
Und dich der grossen niederlag,
Herr Jesu, doch erbarmen, Und
treib der seuchen schwere plag
Von uns verlassnen armen.

3. Wend, Herr, von uns die
pestilenz, Die um uns her thut
schleichen, Laß sie doch unser
haus und grenz, O Jesu, nicht
erreichen: Steh du uns bey
mit deiner gnad, Die kräftig
in den schwachen, Und hilf,
daß uns die pest nicht schad,
Reiß uns aus ihrem rachen.

4. Du starker Gott, dem
folgen muß Wind, meer und
auch die erden, Wir fallen dir
durch buß zu fuß, Und wollen
frömmner werden, Sprich nur
ein wort durch deinen mund,

So heilet, was geschlagen, Und
bleibet frisch, was noch gesund,
Von diesen schweren plagen.

5. Weil uns die schwarze
nacht umgibt, So laß uns
sicher schlafen, Wer Gott ver-
traut, und selben liebt, Dem
können solche strafen Auch
krümmen nicht ein einziges
haar, Es sey dann Gottes
wille; Drum bet, und schick
dich zur gefahr, Und halt dem
Herren stille.

6. Verzage nicht in deinem
leid, Gott wird dich nicht ver-
derben, Du bist des Herren
allezeit Im leben und im ster-
ben. Sollt du dann sterben,
sterbe hin, Thu Gott dein seel
ergeben, Ist doch der tod uns
ein gewinn Und Christus un-
ser leben.

7. Hat doch der mensch kein
fried noch ruh, Dieweil er lebt
auf erden, Bis daß er thut die
augen zu, Da möcht es besser
werden, Dann er ist von der
barten schlacht Des bösen
feinds entsprungen, Und frey
von allem kreuz gemacht, Mit
dem er oft gerungen.

8. Darum geb ich mich wil-
lig drein, Und hoff auf Gott
den Herren, Es muß einmal
gestorben seyn, Was soll ich
mich viel sperren? Wer heut
einschläft, ist morgen schon
Aus diesem weltgerümmel, Und
prangt mit unverwelkter kron
Bey seinem Gott im himmel.

9. Dir, Jesu, seye heimge-
stellt Mein leben und mein ster-
ben,

ben, Mach dus mit mir, wie dir's gefällt, Nur daß ich mög ererben Die hohe gnad, o Jesulein, Daß ich in jenem leben Nur möge dein thorchüter seyn, Das wollest du mir geben.

10. Und sterb ich gleich, so sterb ich dir, Du bist ja auch gestorben, Und hast ein ewges leben mir Durch deinen tod erworben, Dis ist mein trost, darauf ich mich Beherzt nun lege schlafen; Wer busse thut, und host auf dich, Ruht unter deinen waffen.

Mel. Ach Gott und herr, Wie.

529. **G**ott lob und dank, Daß ich nicht krank In dieser nacht bin worden, Daß ich gesund Mit meinem mund Dich lob in meinem orden.

2. Ich bitte dich, Behüte mich Auch ferner diesen tage, Und straf mich nicht In dein'm gericht Durch die grassirend plage.

3. Erzörnet sehr Hab ich dich, Herr, Mit meinen schweren sünden, Doch schau die bus, Ich fall zu fuß, Und hoffe gnad zu finden.

4. Wie lang willst du Denn schlagen zu Auf die betrübten sündler? Wirf doch die ruth Ins feuers glut, Und tröste deine kinder.

5. Halt ein, o Gott, In dieser noth Mit sterben und verderben, Soll dann der rest In dieser pest So ganz abscheulich sterben!

6. Herr, von uns nimm Den schweren grimm, Und laß denselben sinken: Schenk kreuz und pein Uns nicht mehr ein, Den becher auszutrinken.

7. Du weißt ja wohl, Daß keiner soll, Der auf dich host verderben, Drum wirst du, Gott, In dieser noth Dein kind nicht lassen sterben.

8. Verschone mein In dieser pein, Auf daß ein jeder schaue, daß der nicht komm In nöthen um, Der seinem Gott vertraue.

9. Doch schreib ich dir Kein maas nicht für Dein will der ist der beste; Ist es mir gut, So nimm die ruth, und schlag mich mit der peste;

10. Dann herzlich gern, Ohn alles sperrn, Fall ich in deine hände, Und schlies darein, Die seele mein An meinem letzten ende.

11. Darum troz tod, Samt pest und noth, Ihr könnt nur zeitlich schaden, Und bringt mich hin, Da, wo ich bin All meiner pein entladen.

12. O Eins in Drey, Ich gehe frey Nun aus in deinem namen, Du bist mein schild, Wachs, wie du willst, Ich sprech darzu mein amen.

Mel. Ach herr mich armen sündler.

530. **M**ein Gott, es stellt todes bruder ein, Da meine augenlieder Bereits voll schlafes seyn. Nun kan sichs leichte schicken, Daß ich mein bette muß,

muß, Als einen sorg erblicken,
Durch deines rathes schluf.

2. Drum wecke mein gewif-
fen, Eh ich zur ruhe geh, Die
augen nicht zu schliessen, Bis
ich in gnaden steh. Ich opfre
dir ein herze, Das seine schuld
bereut, Ich schrey im tiefften
schmerze: Ach Herr, barmher-
zigkeit.

3. Ich bin so wohl ein sün-
der, Und auch des todes kind,
Wie andre menschenkinder,
Die heut erblasset sind: Doch
läst du mich noch leben, Und
willst mir raum und zeit Zu
meiner busse geben; O grosse
gütigkeit.

4. Das laß mich wohl be-
denken, Und deine gnadenthür
Nicht selber mir verschrenken:
Ja gib mir die begier Zu wa-
chen und zu beten, Weil ich
nicht wissen kan, Wann ich

muß vor dich treten Auf
schwarzer todtenbahn.

5. Beweise deine güte Auch
diese nacht an mir, Dein schirm
sey meine hütte, Dein name
mein panier. Treib du mit dei-
nem schilde Des feindes pfeil
zurück, Und gib, daß ich im
bilde Dein anliz stets erblick.

6. Halt du dem alten dra-
chen Den schwarzen rachen zu,
Und laß die engel wachen Bey
meiner stolzen ruh: Was in
dem finstern schleichet, Das
laß vorüber gehn, Daß, wenn
die nacht entweichet, Wir alle
vor dir stehn.

7. Doch, Herr, nach deinem
willen: Denn sollt ich diese
nacht, Inß leichentuch mich
hüllen, So laß mein lebens-
tacht In Christi blut genezet,
Als wie ein licht vergehn, Den
geist zu dir versetzet In lauter
lichte stehn. Benj. Schmolck.

II) Reise = Lieder.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

531. In allen meinen
thaten, Laß ich
den höchsten rathen, Der al-
les kan und hat, Er muß zu
allen dingen, Sollß anders
wohl gelingen, Selbst gnädig
geben rath und that.

2. Nichts ist es spat und
frühe Um alle meine mühe,
Mein sorgen ist umsonst, Er
mags mit meinen sachen Nach
seinem willen machen, Ich
stells in seine vatergunst.

3. Es kan mir nichts gesche-
hen, Als was er hat gesehen,
Und was mir selig ist, Ich nehm
es, wie ers giebet, Was ihm
von mir geliebet, Das hab
ich willig auch erkiebt.

4. Ich traue seiner gnaden,
Die mich vor allem schaden
Und allem übel schützt; Leb ich
nach seinen sätzen, So wird
mich nichts verletzen, Nichts
fehlen, was mir ewig nüt.

5. Er wolle meiner sünden
In gnaden mich entbinden,
E c 5 Durch-

Durchstreichen meine schuld :
Er wird auf mein verbrechen
Nicht stracks das urtheil spre-
chen, Und haben noch mit mir
gedult.

6. Ich zieh in fremde lande,
Zu nutzen einem stande, Zu dem
er mich bestelt, Sein segen
wird mich lassen, Was gut
und recht ist, fassen, Zu dienen
ihm in seiner welt.

7. Bin ich in wilder wüsten,
So bin ich doch bey christen,
Und Christus ist bey mir: Der
helfer in gefahren, Der kan
mich doch bewahren, Wie dor-
ten, so auch ferner hier.

8. Er wird zu diesen reisen
Gewünschten fortgang weisen,
Wohl helfen hin und her, Ge-
sundheit, heil und leben, Zeit,
wind und wetter geben, Erfül-
len gnädig mein begehre.

9. Sein engel, der getreue,
Macht meine feinde scheue,
Tritt zwischen mich und sie,
Der hilft ja sonst den frommen,
Den bösen zu entkommen, Daß
sie vergnügt nicht wissen, wie.

10. Leg ich mich späte nie-
der, Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort, In
schwachheit und in banden,
Und was mir stößt zu handen,
So tröstet mich sein heiliges
wort.

11. Hat er es dann beschlos-
sen, So will ich unverdrossen
An mein verhängnis gehn, Kein
unfall unter allen Wird mir zu
harte fallen, Ich will ihn freu-
dig überstehn.

12. Ihm hab ich mich erge-
ben Zu sterben und zu leben,
So bald er nur gebeut, Es sey
heut oder morgen, Dafür laß
ich ihn sorgen, Er weiß gar
wohl die rechte zeit.

13. Gefällt es seiner güte,
Und sagt mir mein gemüthe
Nicht was vergeblichs zu, So
werd ich Gott noch preisen In
manchen schönen weisen Da-
heim in meiner stillen ruh.

14. Indes wird er den mei-
nen Mit segen auch erscheinen,
Ihr schutz wie meiner seyn,
Wird beyderseits gewähren,
Was unser wunsch und zäh-
ren Ihn bitten herzlich überein.

15. So sey nun, seele, seine,
Und trane dem alleine,
Und dich erschaffen hat, Es gehe,
wie es gehe, Dein Vater in der
höhe, Der weiß in allen sachen
rath.

P. Flemming.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

532. In Jesu namen
selbst aus seines Vaters haus,
Als aus dem höchsten freuden-
saal Ist kommen in dis jam-
merthal.

2. Was man in Jesu namen
ihut, Das macht uns freudig
herz und muth, Es muß in ihm
gerathen wohl, Und seines se-
gens werden voll.

3. Du, Jesu, richtigst meinen
fuß, Daß nichts von dir mich
wenden muß, Du führst mich
aus und wieder ein, Durch
dich wird alles heilsam seyn.

4. Befehl den engeln, daß
sie

sie mich Auf allen wegen sicht-
barlich Begleiten, und durch
ihre wach Abwenden alles un-
gemach.

5. Treib meine sachen glück-
lich fort, Und bringe mich selbst
an den ort, Wo ich will dismal
reisen hin: Lent aller frommen
christen sinn,

6. Daß sie mich willig neh-
men an, Wann ich nicht wei-
ter reisen kan: Zu solchen leu-
ten führe mich, Die fromm
seynd und recht lieben dich.

7. Vor strassenräubern mich
bewahr, Vor wassersnoth und
kriegsgefahr, Vor wilden thie-
ren, fall und brand, Vor stös-
sen und vor sünd und schand.

8. In deine hand ergeb ich
dir Leib, seel, und was sonst ist
bey mir An allen orten, nah
und weit, Bey jedermann zu je-
der zeit.

9. Behüt in gnaden weis
und kind, Blutsfreunde, haus,
hof, vich, gesind, Und was ich
mehr verlassen hab, Allda wend
alles unglück ab.

10. Und wann ich glücklich
dann vollbracht, Was zu voll-
bringen ich gedacht, So führe
selbst mich in mein haus, Wie
du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden un-
versehrt, Was du aus gnaden
mir verehrt; Für solchen schuz
und stark geleit, O Gott, dank
ich in ewigkeit.

Joh. Hermann.

Nach der Reise.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

533. **G**ott lob, die reise
ist vollbracht,
Der weg zurück gelegt; Des
Herrn schuz und starcke macht
hat mich bisher verpflegt.

2. Wie viel und mancherley
gefahr Schleicht uns auf rei-
sen nach; Doch der getreuen
engel schar Bewahrt für un-
gemach.

3. Durch sie gieng meiner
füsse schritt Im segen sicher
fort; Ich bring gesunde glie-
der mit An meinen ersten ort.

4. Die meinen hat auch
Gott bewahrt Für unglück,
schmerz und tod, Und sie ver-
gnügt und wohl gespart Für
aller angst und noth.

5. Nimm hin den wohlver-
dienten dank, Mein Gott, für
dein geleit; Es steigt zu dir
mein lobgesang Mit herzents-
frölichkeit.

6. Dein auge hat mich wohl
geführt, Und hin und her ge-
bracht, Ich habe deinen schuz
verspürt, Sowohl bey tag als
nacht.

7. Ich opfre dir von neuem
auf, Mein schöpfer, seel und
leib, Regiere meinen ganzen
lauf, Daser gesegnet bleib.

8. Ist auch die reise gleich
vorbey, So mach mir doch be-
kannt, Daß ich hier noch ein
pilgrim sey: Bring mich ins
vaterland. D. J. J. Kambach.

Sehen-